

OPJEPASS

#2 Das Magazin der
Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.
zum 200-jährigen Jubiläum



**PARALLEL-
WELTEN**

Rote Funken und ihre Berufe

**DAS JUBILÄUMS-
PROGRAMM**

Alle Termine im Überblick

**AB SOFORT:
ALLE KARTEN
BESTELLBAR**

»»AUF DER SUCHE NACH
DER INNEREN FREIHEIT
IST ES NICHT VERKEHRT,
EIN NARR ZU SEIN.««

Heinz-Günther Hunold
Laachduv vun d'r Ülepooz

Präsident und Kommandant
der Roten Funken



VORSCHAU



Ein Clash der Kulturen: Die Roten Funken sind zur Manöverfahrt nach Dubai aufgebrochen. Mitreisender Lajos Wenzel schildert seine Eindrücke.

Ab Seite 8

Die unendliche (Bau-)Geschichte: 1955 trafen sich die Roten Funken, um die Ülepooz in Besitz zu nehmen – indem sie das Grundstück entschütteten. Wir erklären, wie es weitergeht, wenn der neue Erweiterungsbau abgeschlossen ist.

Ab Seite 24



Neue Konzepte: Wie entwickelt man neue karnevalistische Formate? Die Macher geben einen Einblick in ihre Werkstatt.

Ab Seite 40

Das komplette Programm: Vom Maskenfest im Gürzenich über die Podiumsdiskussion in der Ülepooz bis zur großen Abschluss-Revue in der Lanxess-Arena – hier finden Sie alle wichtigen Programminfos.

Ab Seite 50



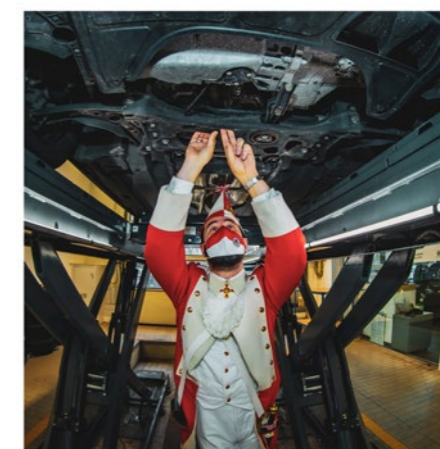
Der Jubiläumswein: Ein Blanc de Noir von der Ahr ist der Jubiläumswein der Roten Funken. Stefan Worrington berichtet vom Besuch bei dem Winzer an der Ahr – und vom Neuanfang im Weinkeller nach der Flutkatastrophe.

Ab Seite 68



Alltagsfunken: Ein Roter Funk ist man 24 Stunden am Tag – 365 Tage im Jahr. Leider hat sich aus der Tradition der Stadtsoldaten ein misslicher Umstand bis in die Gegenwart gerettet: Sie werden als solche extrem schlecht bezahlt – warum sie sich zum Broterwerb in Parallelwelten begeben müssen. Fotografin Vera Drewke hat sie dort besucht.

Ab Seite 74





UNSER JUBILÄUM: EINE EINLADUNG ZUR BRAUCHTUMSPFLEGE

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

die Zeiten sind nicht einfach. Was bringt uns die Corona-Pandemie? Gibt es wieder Restriktionen nach steigenden Infektionszahlen? Welche Konsequenzen hat ein Krieg in Europa? Sind wir in der Stimmung, Karneval zu feiern, wenn ein Diktator ein Land vor unserer Haustür brutal überfällt? Geben solche Zeiten es überhaupt her, unser Jubiläum zu feiern? All diese Fragen treiben uns Rote Funken seit Monaten um. Was ist möglich und was ist angemessen?

Die letzte Session hat es bewiesen: Wenn der Karneval nicht auf ein Party-Event mit entsprechendem Alkoholkonsum reduziert wird, können wir zeigen, dass Brauchtum ein Teil unserer städtischen Kultur ist und dass wir als Brauchtumspfleger Probleme nicht „einfach wegschunkeln“. Da kann der Karneval auch zum politischen Statement der Stadtgesellschaft werden. Der zurückliegende Rosenmontag hat das eindrucksvoll bewiesen.

Unser umfangreiches Jubiläumsprogramm zeigt, dass wir Brauchtumspflege und unseren Part in der Stadtgesellschaft durchaus differenziert sehen: Es gibt kleine, stille und nachdenklich stimmende Veranstaltungen. Es gibt Formate, die man vielleicht nicht mit einer Traditionsgesellschaft in Verbindung bringt, die aber unserem Selbstverständnis entsprechen. Der „Kultur-Kreis“ der Roten Funken hat einen bunten Strauß an Veranstaltungen gebunden, der von philharmonischen Konzerten bis zu kritischen Podiumsdiskussionen reicht. Auch das ist Brauchtumspflege in unserem Sinne.

Die zurückliegende Session hat uns allen deutlich gemacht, wie sehr wir nach zwei Jahren Pandemie die Gemeinschaft, die karnevalistischen Rituale und den Frohsinn vermisst haben. Insofern haben wir ein Jubiläumsprogramm zusammengestellt, das alle Facetten einer zeitgemäßen Brauchtumspflege abdeckt – und bei dem jeder mit seinen Interessen und Vorlieben zu seinem Recht kommt.

Machen Sie von diesem Angebot Gebrauch und lassen Sie uns dieses Jubiläum gemeinsam feiern. Ich freue mich, wenn wir uns wiedersehen – auf unserem Maskenfest, bei den Mini-Biwaks in den Veedeln, bei einer der vielen Veranstaltungen in der Ülepooz oder auf den Konzerten – ob in der Philharmonie oder unter freiem Himmel ... Wir laden Sie herzlich ein, unser Angebot intensiv zu nutzen.

In dieser Ausgabe von Opjepass finden Sie eine komplette Übersicht aller Veranstaltungen. Über unsere Webseite können Sie ab sofort auch Karten bestellen. Denn das Jubiläum der Roten Funken soll zu einem Fest für die ganze Stadt werden.



Ihr

Heinz-Günther Hunold

Laachduv vun d'r Ülepooz
Präsident und Kommandant

6614 KILOMETER BIS ZUR ÜLEP00Z





PERSPEKTIV- WECHSEL

Lajos Wenzel über die Manöverfahrt der Roten Funken zur Expo in Dubai.

Als Regisseur und Autor der Jubiläumsshow in der Lanxess-Arena und verschiedener Veranstaltungen der Roten Funken für das Jubiläumsjahr 2023 durfte ich die Funken bei ihrer Manöverfahrt zur Expo in die Vereinigten Arabischen Emirate begleiten und so näher kennenlernen. Die Reise war für mich, gerade in diesen herausfordernden Zeiten, eine starke, bereichernde Erfahrung. Bei allem, was unsere Gesellschaftssysteme - in Deutschland und den Emiraten - unterscheidet, wurde augenfällig, welche Kraft der unbedingte Glaube an das Gelingen und die Realisierung individueller Visionen haben kann.



Wir waren in einem Land, in dem Hochhäuser schneller gebaut werden, als bei uns ein Bebauungsplan genehmigt wird, in dem binnen fünf Jahren ein Sakralbau für über 40 Milliarden Euro gebaut wird, während sich bei uns die katholische Kirche - zumindest derzeit in Köln - selbst abschafft, und in dem neben dem gerade erst neu eröffneten Louvre ein Guggenheim-Museum und ein Opernhaus aus dem Wüstensand gestampft wird. Das größte Gebäude der Welt, der schiefste Turm der Welt, das größte Riesenrad, das schnellste Elektroauto, die

Manöverfahrt

höchsten Wasserspiele ... und ständig wurde ich daran erinnert, dass es gerade einmal rund drei Jahrhunderte her ist, dass unser Land für genau solche weltweit beachteten einzigartigen Bauten, Feste, Wasserspiele, Feuerwerke, Kultur- und Sakralbauten, aber auch für Innovationen und universelle Genialität gefeiert wurde.

Natürlich kann und muss man in den Vereinigten Arabischen Emiraten vieles hinterfragen, im Austausch unsere demokratischen und gesellschaftlichen Errungenschaften hervorheben und unsere Werte unbedingt verteidigen, doch der Blick auf die Erfolge der visionär Entscheidenden dort wirft die Frage auf, ob unsere sich gelegentlich im Klein-Klein verlierenden, jeden Geniekult verachtenden, zu oft auf Kompromiss und Mittelmaß zielenden Verhältnisse in Deutschland sich vor Veränderungen zu sehr scheuen.

Im Land der Innovationen?

Und dann ist da die Expo unter dem Motto „Connecting Minds, Creating the Future“, auf der die Welt über Sustainability, Mobility und Opportunity nachdenkt. Und plötzlich ist da ein Thinktank der Besten – und Deutschland ist mit seinem gefeierten Pavillon mitten dabei – auf Augenhöhe. Ich sehe, wie Bakterien den Plastikmüll in den Meeren umwandeln können, sehe Methoden, um Methan in Energie zu verwandeln, künstliche Intelligenz, die aus DNA-Spuren eine 3-D-Animation des Wesens inklusive Aussehen, Stimme und all seinem Wissen und seiner Fähigkeiten errechnen kann, und ich sehe Lösungen für globale Herausforderungen im Gesundheitswesen. Und Deutschland ist mittendrin.

Sind wir also doch ein Land der Innovationen? Ja, wir sind ein Land der Ideen. Doch in der Umsetzung laufen wir Gefahr, abgehängt zu werden. Genialität gibt es bei uns, doch die Umsetzung scheitert zu oft an dem, worauf Deutschland mit seinen großen Dichtern gerade selbst so stolz ist: an unserer Nabelschau und der ständigen Beschäftigung mit der richtigen Formulierung. Immer auf Sicht, aber mit geschlossenem Visier. So werden wir unsere Schätze nicht erfolgreich heben können. Digital scheinen wir derzeit abgehängt. Selbst in der Wüste gibt es besseres Internet als rund um den Kölner Dom.





Selbstverständlich liefern Roboter auf der Expo das Essen aus. In der Zeit, in der unsere geliebte Vaterstadt Köln verzweifelt versucht, ihr Opernhaus zu sanieren (Ausgang offen), hat sich Dubais Skyline verdoppelt. Während Deutschland darüber spricht, dass es gut sei, sich auf den Weg zum alternativen Antrieb zu machen, wissen die Emirate, dass schon 2050 ihre Ölvorkommen aufgebraucht sein werden, und: Sie haben bereits alles vorbereitet für die Zeit danach und stellen sich an die Spitze des Wettbewerbs zur Erforschung alternativer Energien und des Kampfes gegen den Klimawandel. So behaupten sie zumindest und es klingt schlüssig, und doch wissen wir, dass wir durch keine Innovation der Welt das Periodensystem der Elemente erweitern können. Wenn etwa die Phosphatreserven in 20 Jahren erschöpft sind, gibt es da keine Alternative. Wenn die Eisplatten schmelzen, wird Methan freigesetzt und dieses verstärkt den Treibhauseffekt weiter. Dieser Vorgang ist irreversibel. Oder kann die Umwandlung von Methan in Energie, wie ich sie auf der Expo gesehen habe, wirklich eine Lösung sein? Ich bin kein Wissenschaftler und all das geht weit über mein Verstehen.

Ich liebe Deutschland und unsere Kultur. Ich liebe meine Stadt. Ich freue mich, wenn ich in Dutzenden Pavillons Haydn, Beethoven, Mozart und Bach höre. Aber das ist das Deutschland der Vergangenheit. Das Deutschland der Gegenwart kann immerhin auf einen sehr wirksamen Impfstoff gegen Covid-19 verweisen. Darauf bin ich auch stolz. Doch ich will mehr und erkenne die demokratischen Grenzen, wenn wir das Mitbestimmungsrecht Einzelner zu lange so hoch über das Allgemeinwohl stellen, dass Impfverweigerer mächtiger zu sein scheinen als die intelligentesten, visionären Köpfe des Landes. Wieder zuhause freue ich mich, dass mit unserer neuesten Corona-Schutzverordnung unsere Kultur diesmal (noch) nicht für die Freiheit Einzelner geopfert wird. Immerhin. Viele Entscheidungen sind richtig, doch die Mitglieder unserer STIKO – zugegeben intelligente Menschen, die, wenn sie Berater starker Entscheider wären, genialen Einfluss haben könnten – sitzen regelmäßig mit unfassbar schlechter Internetverbindung in gammeligem Pullovern vor 70er-Jahre-Tapeten und reden und reden, weil Politikerinnen und Politiker, deren Aufgabe das rasche Handeln wäre, sich zu lange wegduckten und

Manöverfahrt



Zweifel an ihrer Begabung und Handlungsfähigkeit aufkommen lassen. Wie soll da das von Merkel so richtig als das Wichtigste beschriebene „Vertrauen“ in der Breite ankommen? Liegt es daran, dass auf dem Weg zur politischen Macht immer der oder die Klügere nachgibt und am Ende eben immer die weniger Klugen die Welt regieren? Oder schreien die anderen einfach lauter und übertönen die Klugen und zermürben so die genialen Köpfe, die wir unbestritten im Stadtrat und im Kreis-, Land- und Bundestag haben?

Damit es keine Missverständnisse gibt: Man lese nicht eine Zeile in diesem Text als Lobhudelei auf ein Politik- und Gesellschaftssystem, dessen Problematik uns allen bewusst war und ist. Denn natürlich bin ich Anhänger unserer parlamentarischen (repräsentativen) Demokratie, weil ich für die Mitbestimmung und die Rechte aller eintrete – warum ich selbstredend das Frauenbild, die Kriminalisierung gleichgeschlechtlicher Liebe, die Verfolgung der LGBTQIA+-Community und vieles andere in den Emiraten aufs Schärfste kritisiere. Natürlich bin ich ein Verfechter der Freiheit und ein Kind der Aufklärung, das sich nicht einen Wimpernschlag zurückwünscht in diktatorische Systeme – doch ich stehe vor dialektischen Fragestellungen. Vielleicht, weil ich enttäuscht bin, wenn die parlamentarischen Vertreterinnen und Vertreter aus Furcht vor öffentlichen Meinungen nicht nach Maßgabe der Notwendigkeiten (repräsentativ) regieren. Und so wünsche ich mir für uns alle und für die durch und für uns gewählten Repräsentierenden mehr Mut, Entscheidungen über Sachverhalte zu treffen, für die ich jenen die Verantwortung übertragen habe, weil ich nicht in der Lage bin, darüber (repräsentativ für alle) zu entscheiden. Ich vertraue besonnen, aber beherzt Handelnden und keinen Cunctatoren im reflexgesteuerten On-off-Modus. Maache, nit schwaade, denn vun

nix kütt nix. Jo, mer kütt schon an et denke, ov dat ein oder andere hee bei uns nit doch erheblich besser laufe künnt ...

Und dann sind da die großartigen Gespräche mit meinen Mitreisenden und ich habe die – vielleicht naive – Hoffnung, dass im Dialog die Lösung liegt. Der Weg der Demokratie ist lang und kompliziert, die Diktatur ist in dem Sinne einfach und schnell. Und trotzdem: Wir müssen den Weg der Demokratie gehen. Immer! Immer im Austausch bleiben auf der Suche nach Konsens. Und so genieße ich den Austausch mit Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft. Ein heterogener Thinktank. Mikrokosmos der maximalen Möglichkeiten. Denker und Macher, Juristen und Mediziner, Jung und Alt.

Gemeinschaft, Respekt, Freundschaft, Vertrauen. Und der alles verbindende unbedingte Wille, den Moment zu leben. In dem Bewusstsein, dass es das Schwerste überhaupt ist, zu leben, da die meisten Menschen einfach nur existieren. So komme ich zurück voll Hoffnung. Denn das, was mich antreibt: Kultur, Begegnung, Musik und Erlebnis in Freiheit steht für mich letztlich über allem. Das ist es, was „Leben“ von „Existieren“ unterscheidet. Wenn wir das erkennen, wissen wir, wofür es zu kämpfen lohnt. Die Welt zu bewahren, um Leben zu spüren.

Connecting Minds

Perspektivwechsel tun gut. Und auch wenn es schwerfällt, aus Dubai mit einer Inzidenz von unter 10 und 95-prozentiger Impfquote, selbstverständlich perfekt organisierter omnipräsenter Test- und Nachweispflicht zurück nach Deutschland zu kommen, in dem im Kleinklein des sozialen Shitstorms unsere Begegnung, der Austausch, die Darstellung unserer Werte und die ganze Reise – in diesen zugegeben herausfordernden Zeiten und zum suboptimalen Zeitpunkt – uninformiert und unreflektiert auf dem Altar des Boulevardjournalismus angezündet wird, so nehme ich doch so viel Kraft und die Bestätigung meiner seit Jahren nach Möglichkeit gelebten Thesen mit, dass im Wandel das Wunder, in der Krise die Chance, im Dialog die Weisheit, in der Entscheidung der Charakter und in der Innovation die Kraft liegt. Ich werde lange davon zehren. Connecting Minds, Creating the Future! Danke für die Einladung!



Alle Fotos: Pablo Kievernagel



»Wann mer e Hätz för Kölle
hät, de kölsche Färve Rut un
Wieß jot ligge kann, vun je-
nöchlichem Charakter es und
jähn met Minsche ze dun hät,
wäm dat Kölsch am Hätze un
och ens jähn op d'r Zung litt, dä
künnt ene jode Kandidat för uns
Funkencorps sin.«

Aus dem »Exerzeer Reglemang« der Roten Funken

FÜNF GESELLSCHAFTEN – EIN FEST



Die Präsidenten der Jubiläumsgesellschaften sind bereit (v. l. n. r.): Thomas Andersson (Traditionstanzgruppe Hellige Knäächte un Mägede e.V.), Heinz-Günther Hunold (Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.), Christoph Kuckelkorn (Festkomitee des Kölner Karnevals von 1823 e.V.), Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller (Die Grosse von 1823 Karnevalsgesellschaft e.V.), Karsten Kircher (Sprecher der Tanzgruppe Goldene Lyskircher Hellige Knäächte un Mägede)

»DER KARNEVAL SCHAFFT FREIRÄUME MITTEN IN DER ERNSTHAFTIGKEIT DES LEBENS«



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

der organisierte Karneval in Köln feiert 2023 sein 200-jähriges Bestehen. Weltkriege, Wirtschaftskrisen, politischen und kulturellen Wertewandel hat er unbeschadet überstanden. Der Grund dafür? Er war immer ein Gegenmodell zur gelebten Gegenwart. Der Karneval schafft Freiräume und gibt uns eine spielerische Auszeit mitten in der Ernsthaftigkeit des Lebens. Das ist ein wunderbares, kindliches Spiel, das uns bis ins hohe Alter immer wieder neu begeistert. Und das über Generationen hinweg. Dass der rheinische Karneval von der Deutschen UNESCO-Kommission zum Immateriellen Kulturerbe ernannt wurde, ist da nur konsequent.

Das Gegenmodell Karneval folgt eigenen Werten: ein tolerantes Miteinander, ein gegenseitiges Wertschätzen – unabhängig von Herkunft oder Stand – machen den Karneval zu einem verbindenden Element unserer Gesellschaft. Dafür setzen sich in den Vereinen und Gesellschaften viele Ehrenamtler ein und übernehmen große Verantwortung – fast täglich und nicht selten ein Leben lang. Auch das ist kennzeichnend: Karnevalisten stellen sich den zahlreichen kulturellen, sozialen und politischen Herausforderungen, die ihnen auch eine Portion Professionalität abverlangen. Aber sie tun dies immer als Ehrenamtler, in ihrer Freizeit. Daran sollten wir immer denken.

Insofern ist dieses Jubiläum auch ein Fest aller Kölner Karnevalisten, aller Vereine, aller Korps und Gruppierungen. Die Roten Funken sind als Urkeimzelle symptomatisch für das, was die Karnevalisten zusammenhält: Kameradschaft und Gemeinschaftssinn. Hier hilft man sich, wenn es einem nicht gut geht. Aber hier feiert man auch miteinander, wenn die Krise dann überwunden ist. Ich wünsche uns allen, dass sich die erfolgreiche Entwicklung, die der Karneval in den letzten Jahrzehnten genommen hat, fortsetzt. Und dass es den Roten Funken gelingt, ihre Werte in das nächste karnevalistische Jahrhundert zu tragen.

Davon profitiert der Karneval, davon profitieren die Jekken, davon profitiert nicht zuletzt auch unsere Stadtgesellschaft.

Ihr

Christoph Kuckelkorn
Präsident Festkomitee Kölner Karneval

Foto: Maria Schulz



RÜCKBLENDE #1

Corona hat Selbstverständliches infrage gestellt: keine Umzüge durchs Veedel, keine Treffen in den Kneipen, kein Karneval in den Sälen, kein Rosenmontagszug. So viele Verbote provozieren Kreativität: Was geht noch? Eine Gruppe junger Funken fand für sich eine pragmatische Lösung: Elektroroller statt Prunkwagen. Damit erreicht man nicht die Länge eines Rosenmontagszuges, aber die gleiche Aufmerksamkeit – und die gleiche Begeisterung beim Publikum am Straßenrand. Weil beide Hände am Lenker benötigt wurden, blieben bei der Tour durch die Innenstadt die Rufe der Jecken nach Kamelle und Strüßjer leider unbeantwortet. Man arbeitet an einer Lösung ...

DIE UNENDLICHE (BAU-) GESCHICHTE

Eigentlich war sie eine Ruine, ein schwer beschädigtes Baudenkmal in der Kölner Innenstadt: Die Ulrepforte, Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung im Süden der Stadt, hatte im Zweiten Weltkrieg so schweren Schaden genommen, dass sie nicht mehr nutzbar war. Das Restaurant, das auf der im 15. Jahrhundert errichteten Capponiere direkt an der Ulrepforte stand, konnte daher seinen Betrieb nach dem Krieg nicht wieder aufnehmen. Für einen Wiederaufbau fehlte der Stadt als Eigentümerin das Geld.

Die Roten Funken, bis dahin vornehmlich an unterschiedlichen Orten als „Casinogesellschaft“ aktiv, witterten die Chance, ein eigenes Domizil für den Verein zu erlangen. Bereits 1947 bekundeten sie ihr Interesse an der geschichtsträchtigen Immobilie. Mit seiner Sitzung am 8. September 1955 besiegelte der Liegenschaftsausschuss der Stadt Köln dann das Geschäft: Die Roten Funken erhielten den Turm in Erbpacht für die symbolische Miete von einer Mark. Allerdings mit der Auflage, den Turm zu restaurieren und zu pflegen – nach den Auflagen des Denkmalschutzes.

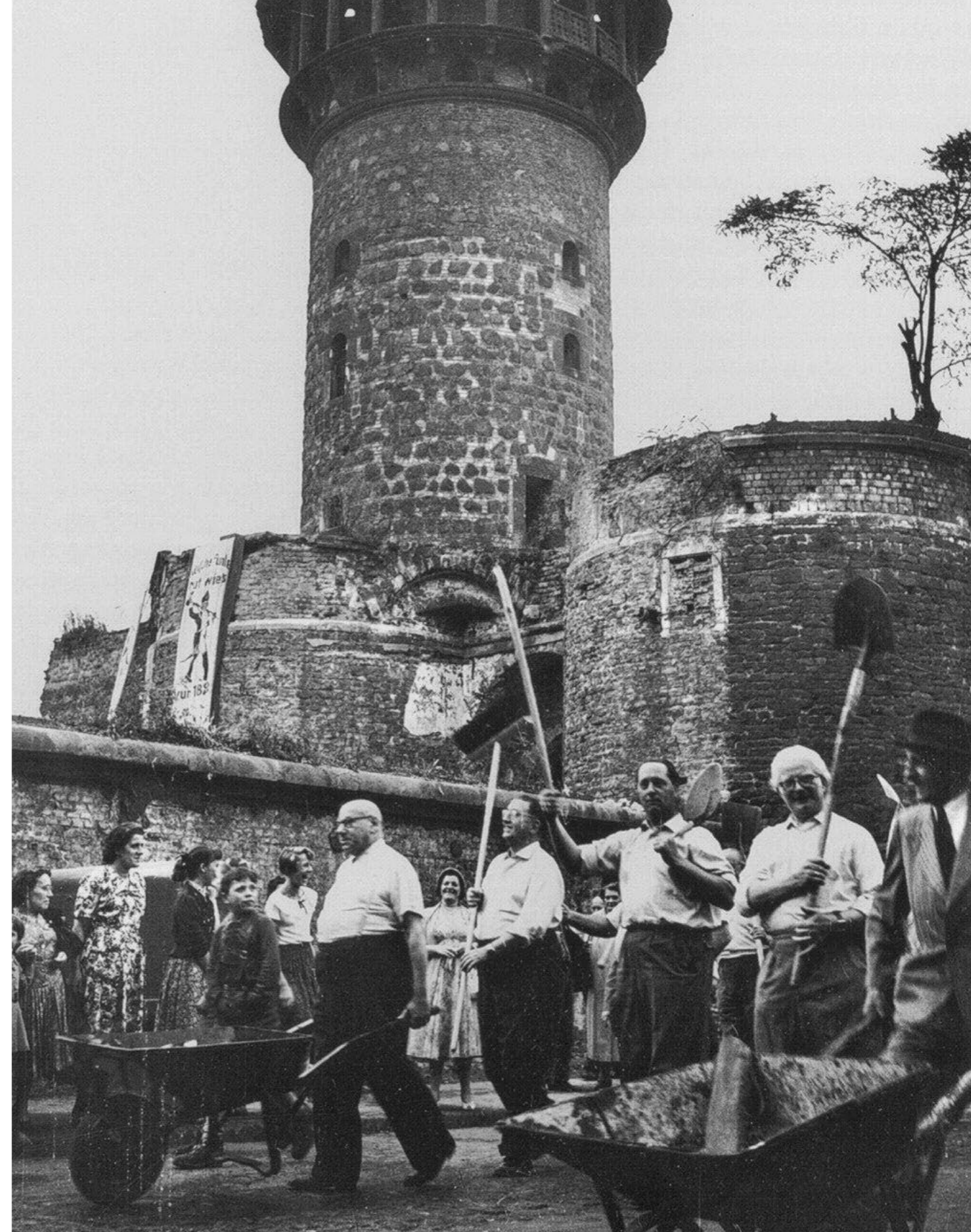
Was das konkret bedeutete, zeigte sich bereits gut zwei Wochen später: Die Roten Funken rückten zu einer ersten Entschuttungsaktion zur Ülepooz aus – mit Schütte und Schubkarre. Allen voran Kölns Bürgermeister Theo Burauen, selbst Roter Funk („Gineral Flintenbein“), und der Funken-Präsident Eberhard Hamacher („Hartes von Fluh“). Für den funkentypischen Schwung sorgte die

Kapelle Hardy von den Driesch sowie ein Spielmannszug. Das Ganze hatte Züge eines Volksfestes. Es folgte danach noch eine ganze Serie von Entschuttungs- und Wiederaufbaumaßnahmen, bis endlich ein Jahr später die fröhliche Eröffnung von Turm und Erdgeschoss durch Oberbürgermeister Dr. Ernst Schwering stattfinden konnte. Die Ehrengäste fuhren in feierlicher Prozession in offener Kutsche vor. Ein Hauch von Glamour im grauen Nachkriegs-Köln.

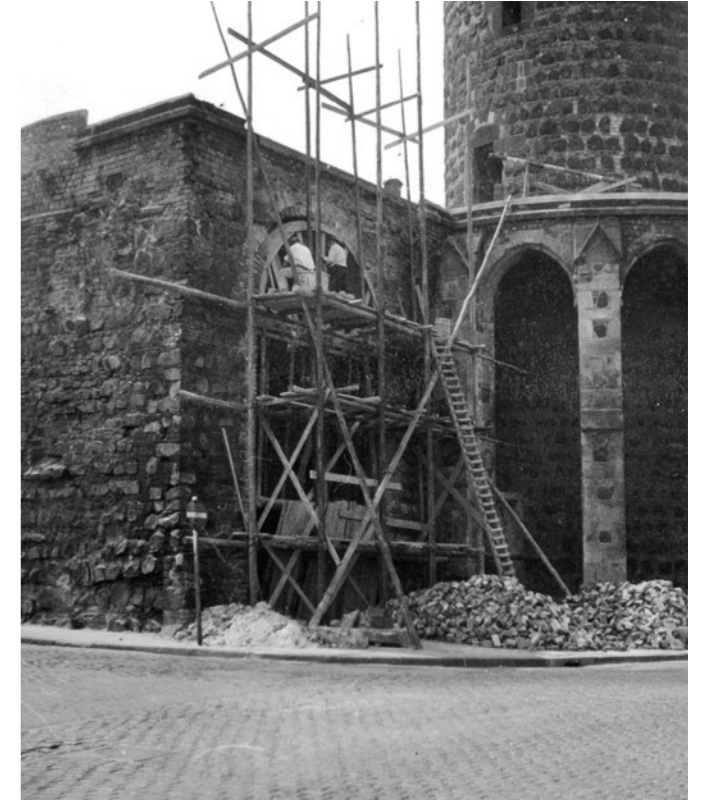
„Neben der Instandsetzung des Bauwerks im Interesse der Denkmalpflege ist vor allem die traditionsgebundene Verwendung erfreulich“, gab die Stadtkonservatorin Hanna Adenauer (Nichte des damaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer und Amtsinhaberin von 1948 bis 1969) damals zu Protokoll. Doch bis es zu dieser „traditionsgebundenen Verwendung“ kommen konnte, musste eine bis heute nicht enden wollende Restaurierungshistorie angestoßen werden: Das Kellergeschoss wurde freigelegt, der hölzerne Turmumgang restauriert, das historische Spitzdach wieder aufgebaut, die Fundamente isoliert, Sanitäranlagen eingerichtet ... Projekte, in die die Funken immer großzügig investierten – nicht nur Geld, sondern vor allem Eigenleistungen der vielen Funken-Handwerker. Der damalige Präsident Eberhard Hamacher formulierte 1956 auf Kölsch einen Satz, der bis heute nichts von seiner Gültigkeit verloren hat: „Mer kann et nit all schrieve wat nüdig wor, öm dat fädig ze brenge wat jitz esu staats do steiht.“

1966 gründete sich ein Verein der Freunde und Förderer der Ühlepoos „Fritz Everhan Stiftung“ e.V., der bis heute überaus erfolgreich über professionelles Können und Klüngeln zum Wohle der Ühlepoos aktiv ist. Dass rechtzeitig zum Jubiläum ein moderner Erweiterungsbau eröffnet wird – für die damaligen Funken mit den Schütten eine späte Ehrung und für die heutigen Funken eine freudig verpflichtende Tradition.

Michael Lackler
Fiduuz



Alle Fotos: Archiv Rote Funken



**»NEBEN DER INSTANDSETZUNG
DES BAUWERKS IM INTERESSE DER
DENKMALPFLEGE IST VOR ALLEM DIE
TRADITIONSGEBUNDENE VERWEN-
DUNG ERFREULICH.«**

Hanna Adenauer, Stadtkonservatorin



DIE GUTE STUBE FÜR JEDERMANN

Die Roten Funken öffnen die Ülepooz für die Stadtgesellschaft

Die Roten Funken öffnen ihre gute Stube jetzt auch für alle Kölner: In Zukunft können Unternehmen und Privatpersonen die Ülepooz auch für Firmenevents, Familienfeste oder Vereinstreffen nutzen. Nach dem Umbau steht die Ülepooz als neuer Veranstaltungsort in Köln bereit. Uli Schlüter, Architekt des Umbaus und als „Burgvogt“ bei den Roten Funken für das Baudenkmal verantwortlich: „Zuallererst ist die umgebaute Ülepooz das Heim der Roten Funken, aber in den Zeiten, in denen das Haus nicht genutzt wird, wollen wir es der Kölner Stadtgesellschaft öffnen. Die Kölner können so mit ihren Gästen eine innerstädtische Location erleben, die es so kein zweites Mal gibt.“

Mit der Übernahme der angrenzenden Ausstellungsfläche der Firma Kusch entsteht zwischen dem Baudenkmal und dem Nachbargebäude ein Campus, der vielfältig nutzbar ist: vom Empfang unter freiem Himmel über Feste in den Wachstuben bis hin zur Nutzung des Vorstandszimmers für kleinere Besprechungen. Nach wie vor ist das Hochzeitszimmer als attraktiver und gefragter Ort zur Eheschließung nutzbar. Zudem stehen die Wachstuben

mit maximal 75 bzw. 130 Plätzen zur Verfügung. Wenn die angrenzenden Flächen der Firma Kusch mitgenutzt werden, sind Veranstaltungen mit bis zu 400 Personen denkbar.

Für das gastronomische Konzept ist Konstantin Brovot, selbst Roter Funk, mit seinem Unternehmen Yuman verantwortlich. Wichtigster Punkt für die Kunden: Sie sind nicht an einen Caterer gebunden. Brovot: „Wir entwickeln mit den Kunden das passende Konzept. Und wer einen Caterer bevorzugt, der kann den mitbringen. Es gilt die Regel: Hier sind alle willkommen. Egal ob hochwertiges Catering oder selbst gemachter Kartoffelsalat gewünscht ist.“ Sein Team wird in Zukunft mit einem eigenen kleinen Büro vor Ort sein und damit ansprechbar für die zukünftigen Kunden. Außerdem wird es auf der Webseite der Roten Funken die wichtigsten Infos und eine Übersicht über die buchbaren Termine geben. Brovot: „Alles andere klären wir dann im Gespräch. Unser Ansatz ist es, die Kunden zu begleiten und ihnen eine optimale Zeit bei uns zu ermöglichen.“ Nach der Wiedereröffnung der Ülepooz Mitte des Jahres steht das Funken-Heim dann externen Nutzern zur Verfügung.

Uli Schlüter ergänzt: „Die Roten Funken öffnen ihre Tür für die Stadtgesellschaft. Sie soll an unserer Ülepooz partizipieren und dann etwas mitnehmen von dem, was wir Funken-Jeföhl nennen.“ Man ist halt nicht Gast in einer austauschbaren Event-Location, man ist zu Gast bei den Roten Funken.



»DIE ROTEN FUNKEN SIND EIN TEIL DES KÖLNER GEMEINWESENS«

Dr. Dieter Steinkamp, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG, zum Engagement seines Hauses im Jubiläumsjahr.



Warum engagiert sich Ihr Unternehmen für die Roten Funken und deren Jubiläum?

Dr. Dieter Steinkamp: Die Roten Funken sind ein fester und wichtiger Bestandteil des Kölner Gemeinwesens – und das weit über ihr Engagement im Karneval hinaus. Für uns ist es als städtisches Unternehmen da nur selbstverständlich, diese wichtige Arbeit zu unterstützen. Da wir in diesem Jahr selbst ein großes Jubiläum – 150 Jahre Energie- und Wasserversorgung für Köln – feiern, weiß ich, wie viel Arbeit darin steckt und dass man gute und verbindliche Partner braucht auf einer so langen Strecke.

men da nur selbstverständlich, diese wichtige Arbeit zu unterstützen. Da wir in diesem Jahr selbst ein großes Jubiläum – 150 Jahre Energie- und Wasserversorgung für Köln – feiern, weiß ich, wie viel Arbeit darin steckt und dass man gute und verbindliche Partner braucht auf einer so langen Strecke.

Ist der rheinische Frohsinn Teil der Unternehmenskultur?

DS: Aber ja. Als Stadtwerk sind wir fest mit den Menschen in Köln und der rheinischen Region verbunden. Wir feiern die Feste, wie sie in der Stadt fallen. Vom Karneval über das Straßenfest im Veedel bis hin zum FC – wir sind dort, wo die Kölnerinnen und Kölner leben, arbeiten und feiern. Und natürlich hat ein Großteil unserer Belegschaft Wurzeln und Wohnort in der Stadt oder im benachbarten Umland. Damit ist der rheinische Frohsinn ein unmittelbarer Teil unserer DNA.

Warum ist Sponsoring für Ihr Unternehmen ein relevantes Marketing-Instrument?

DS: Marketing beziehungsweise Sponsoring ist für uns nicht nur Mittel zum Zweck. Es geht uns vordergründig nicht um den Verkauf von Produkten, sondern darum, den Kölnerinnen und Kölnern immer auch echte Mehrwerte zu liefern. Unsere Aktivitäten sind entsprechend

breit gestreut, denn wir wollen, dass möglichst viele von ihnen profitieren. Neben unserem Engagement im Kölner Karneval ist da sicherlich unser Sportsponsoring besonders hervorzuheben, bei dem wir einen Fokus auf die Nachwuchsförderung der Kölner Vereine legen.

Gibt es gemeinsame Aktionen mit den Roten Funken?

DS: Wir sind ein langjähriger Partner der Roten Funken. Aktuell führen wir etwa Gespräche, inwieweit die Funken an unserer Solar-Offensive für Köln teilhaben könnten. Bei dieser verfolgen wir gemeinsam mit der Stadt Köln und der Handwerkskammer zu Köln das Ziel, möglichst viele Kölner Dächer mit Photovoltaik auszustatten, um so den CO₂-Ausstoß in der Stadt weiter zu senken. Bei uns am Parkgürtel entsteht zu diesem Zweck gerade ein Beratungszentrum, in dem sich Kölner Bürgerinnen und Bürger, Firmen und Institutionen kostenlos zu klimaschonender Energieversorgung beraten lassen können. Und natürlich auch alle Karnevalistinnen und Karnevalisten.

Sie haben es bereits angesprochen, die RheinEnergie feiert in diesem Jahr ebenfalls ein rundes Jubiläum. Auf welche Anlässe dürfen wir uns freuen?

DS: Wir veranstalten am Bonner Wall, wo heute immer noch die historischen Wasserwerke Severin I & II sowie die Backsteinbauten unseres ersten Heizkraftwerks stehen, ein 150-tägiges Programm zur Feier unseres 150-jährigen Bestehens. Dazu laden wir auch die Kölnerinnen und Kölner herzlich ein. Die Formate, die dort gezeigt werden, sind so vielseitig wie die Entwicklung der Wasser- und Energieversorgung: von der Kunstaussstellung über Kopfhörerkonzerte, Lesungen, Kinder- und Sportangebote, Führungen und Workshops bis hin zum gemütlichen Biergarten ist für alle etwas dabei. Die Angebote haben am 29. April begonnen und gehen bis zum 25. September.

200 Jahre Kölscher Funkenschlag

Seit 200 Jahren mit „Funken-Power“ für das Kölsche Brauchtum aktiv: Wir gratulieren den Roten Funken zum Jubiläum und wünschen weiterhin volle Energie!

RheinEnergie.
Die Energie einer ganzen Region.



»Bereits beim ersten Rosenmontagszug 1823 wurde die Rote-Funken-Uniform zum Ausdruck des Protestes gegen den Verlust der Unabhängigkeit und symbolisierte die trotzig Selbstbehauptung der Kölner gegenüber den Preußen. Das Erscheinungsbild der Roten Funken war alles andere als martialisch. Es war das einer undisziplinierten, nicht mutigen und nie nüchternen Truppe.«

Aus »Vom Stadtsoldaten zum Roten Funken«, Greven Verlag, 2005

»KNUBBEL-LEVVE MET DEM KRÜNCHEVIRUS«



Der erste Knubbel über Selbstverständnis und Herausforderungen in Corona-Zeiten:

Kölsch es jo nit nor e weltbekannt Je-tränk, Kölsch es och en Sproch – un Sproch es Heimat! Deswäje welle m'r dat Fiehling och jähn övver uns Heimat-sproch transporteere.

Dat staatse Corps vun de Rude Funke es jo usserhalv vun d'r Session opjedeilt en vier Knubbele un die sin de Keimzell un de Basis. De Vürbelder vun de Kölsche Funke rut-wieß waren jo de domolije Stadtzaldate un us dä historische Övverlivver-run-ge jeiht hervor, datt dat Salär vun denne nit esu berauschend wor. Dodröm moot jedereiner e Pössje quasi nevvenbei us däm Hot zaubere, öm einijermoße „övvver de Runde“ zo kumme. Uns're Knubbel – dä eeschte – weed Streckstrump jenannt. Woröm? Weil sech dä eine ov andere Kamerad met Handarbeide de bovven jenannte, fählen-de Nüsele nevvenbei verdeent hät.

Die Zigge sin zwar allt lang vörbei, ävver zoröck em He un Jetz enterpreteere m'r em eeschte Knubbel dat Strecke met dä Luss aam Netzwerke. Un dat es em övverdragene Senn unger'm Strich jo nix anderes. En de verjängene 50 Jahr sin en Hääd aan Streckkünsler us däm

Fundus vum eeschte Knubbel en et Rampeleech jetrodde un han met dozo bejedge, datt de Kölsche Funke hüek do stonn, wo se stonn. Do wor un es en de ungerscheed-lechste Rangoodenunge Innowazion jefroch – als Trifolium em kölsche Dreijesteen, em Vörstand, em Senat, em Knubbelvörstand un en d'r Mannschaff eetz rääch. Un nit zo verjasse sin uns inaktiv Fründe, die us d'r zweite Reih am Jelinge vun däm Schmölzje ööntlech beidraje.

All Akzione weede – un dat es em eeschte Knubbel en dä Form einzechaadig – en nem leddern Boch fassjehalde un domet övver Johrezehnte dokumenteet. Uns Knubbel-boch es alsu e ganz wertvoll Ziggdokument övver en ganze Hääd vun Johre un verbingk endrucksvoll allerhand Funke-Jenerazione.

Jedereiner weiss, datt de kölsche Traditions-corps nevven all dä Kääls „nor“ vun einem leckere Mädche, däm Marieche, repräsenteeet weede. Dat es bei de Kölsche Funke rut wiess nit anders. Ävver dat bedügg natürlech nit, datt em Fastelovend irjendeiner irjendjet jäjen Frauelück hät – em eeschte Knubbel allt ens övverhaup nit. Dodröm jit et bei uns och en lange Tradition un dat es

dä alljörleche Chressfess-Knubbelovend met Madämmcher. Die Veraanstaltung nütze m'r, öm uns Partnerinne bei lecker zo Müffele un zo Süffele en d'r fesslech dekrete Ülepooz hätzlech zo danke. Zo danke för all de Stunde, wo m'r Kääls aan d'r Fruhsinnsfront ungerwähs sin un uns Madämmcher zohuss op de Puute ov et Tafelselver oppaasse mösse. Un deswäjen jit et och för jedes Madämmche noch e Jeschenk met op d'r Heimwääch.

Versteiht sich vun selvs, datt dä Ovend e avsolut Heileit em Knubbelkalender es. Leider hät uns dat Krünchevirus en de verjängene zwei Johre ene ööntleche Strich dorch de Rechnung jemaht un su kunnt och dä Ovend nit wie jenennt stattfinge. Ävver d'r eeschte Knubbel weiss zo netzwerke un hät ersatzwies Chressfess-Präsentcher för Funk un Madämmcher op d'r Wääch jebraht. Un sumet kunnte m'r uns alljörleche Mässedsch wie söns och aanjemesse erövverbränge. Su – jetz es jenoeh jeschwaad – m'r wünsche alle en herrlich Jubiläumsjohr met de kölsche Funke rut wiess un sage dreimol vun Hätze „Streckstrump Alaaf“.



Der vierte Knubbel berichtet über das, was trotzdem ging:

En uns'rer Ülepooz däten mer uns einmol em Mond treffe un de Jemeinschaff pfläje. Dat jingk all singe kölsch-katholische Jang. Ävver dann kome schärfere Vörschritte för de Nötzung vum historische Jebäude un och et Int'resse, uns Ülepooz jet däm neue Ziggjeis anzopasse un esu funge 2019 de Bauarbeide an, öm de Ülepooz zo einem neue Schmuckstöck zo maache.

Knubbelovende en uns'rem Pöözje jingken dann nit mih un esu hätt dä Wohlföhlknubbel för die anderthalv Johr, die dä Ömbau duure sollt, en Angkaschemang met dä Pfarrei Zinter Vrings jetroffe un dat Pfarrsäälche zor Usweich-Ülepooz erklärt. Mer kunnte et Johr 2020 met däm fründliche Personal vun de Pfarrei plane. Hatten mer jedach! Koot noh dä Session schloch dann dat Krünche-Virus em Mäaz 2020 zo. Eine Dach vör uns'rem eeschte Knubbelovend kom dat Kommando: Alles enstelle, av en de Deckung! Flöck woodte all Knubbelfründe, Hilfspersonal, Zinter Vrings, de extäne Feldköch informet un rubbedidupp waren mer en Coronastarre jefalle.

Als sech dann de eeschte Opräjung em Juni 2020 läje dät, jov et de Müggelichkeit av Juli, em Freie met 4 Mann am Desch met dä neu erfungene Schnüssejadingche bei Listeföh-rung un jenaue Plaatzanweisung en

Kultorveranstaltung ohne metsinge durchzoföhre. Die Jeläjenheit han mer erjirffe un Anfang Juli ne Kulturovend bei Fläschekölsch un enjeschweißte Verpfläjung zelebreet. Alle Deilnöhmer waren fruh, datt mer sich ens widder sinn kunnt un et feel schwer, ziggich widder op heim an zo schwenke.

Usjefalle es ävver de Knubbeltour. Die sollt noh de Cannstädter Wasen jonn, die wore allt fröh avjesaht. Dat Hutel dät ävver uns Buchung nit storneere, weswäjen mer dat Ungernemme dann op et Johr 2021 verschovve han. Mer hatte jo kein Ahnung, wat noch all op uns zo kütt. Als dann em Oktober de Inzedenze explodeete, woodt vum Landesfösch, dä heeß do noch Laschets Armin, dä Schleeß-Av, op neudütsch Lockdown, för „4“ Woche usjerofe. Vun einer Minutt op de and're soßen mer widder em Keller un han vun do us eesch ens dä Novembertermin avjesaht. Dann dät dä Schleeß-Av ävver doch jet länger doore. Dä Dezember jing och üvver de Wupper un anstell vun nem Weihnachtsknubbelovend bekom jedes Knubbelmetjidd e Päckelche jescheck. De Freud wor jroß, ävver persönliche Kontack kunnt dat nit ersetze.

Zwescheziggich wor dat Impfe en Mode jekumme, ävver do wor mer jo noch lang nit an dä Reih. Treffe wor verbodde. Do hät dä Vörstand sich et Avholle vun nem Pooschpaket en d'r Ülepooz enfalle losse. De Knub-

belfründe kome noh Alphabet ziggich zorteet en de Ülepooz un holte sich ehr Büggelche met Osterkning, Kölsch un Eierlikör av. Noh mih als 3 Stund wor dat Spektakel dann vörbei! Av April kome de eeschte Meldunge dat he un do eine jeimpf es, de 60-Jöhrije leefen däm Astra-Zeneca hingerher un de Zahl an Jeimpfte nohm zo. Un dann jing och widder jet. Ävver och dismol jalt: Anmelde, avmelde, Liste föhre, Impfstatus dokumenteere, Datenschutz beaachte! Et hätt ävver jeflupp. Op denne Knubbelovende han mer kein Infektion jehatt. Et wor alles o'm Wääch normal zo weede.

Et meddlerwiel 2-mol verlaate Knubbelfess dät dann em Aujuss endlich stattfinge. Ach jo, wat wor us dä Knubbeltour jewoode? Eesch ens nix, do de Cannstädter Wasen allt widder avjesaht woodt. Do woodt kooterhand ömdisponet, de Weltstadt met Hätz namens Paderborn zom Ziel erklärt, flöck en Vörtour durchjefööht un kootfristig en 8 Woche dat Projramm op de Bein jestallt, dat hät jeflupp, 45 Mann jöckten en et Oss-Wessfaleland. Uns Knubbelfründe han insjesamp metjetrocke un et jedank, esu dat dä Wohlföhlknubbel singem Spetzname all Ihr jemaht hät. Denn jrad en esu en bescheidene Zigge es et wichtig, före-nein do zo sin. Un dat uns dat jelunge es, do drop sin mer Stoppe och en klein besje stolz!

PROBLEMZONE ÖFFENTLICHER RAUM



DAS ROTE-FUNKEN-PLÄTZCHEN SOLL GERETTET WERDEN

Köln tut sich bekanntlich schwer mit Gestaltung und Pflege seiner öffentlichen Plätze. Der Neumarkt: ein Dauerärgernis als Drogenumschlagplatz, der Heinrich-Böll-Platz: für Fußgänger verboten, der Breslauer Platz: nach aufwendiger Neugestaltung durch Büro-Container nach kürzester Zeit entstellt, der Heumarkt: eine große Eventfläche ohne weitere Aufenthaltsqualität, der Rudolfplatz: durch Neubauten quasi nicht mehr vorhanden, der Josef-Haubrich-Hof: mit seinen blühenden Japanischen Kirschen im Frühjahr zwar eine Augenweide, die man wegen demontierter Sitzbänke allerdings nur im Stehen genießen darf ...

In diesen Reigen gehört auch das Rote-Funken-Plätzchen in der Altstadt. 1973 wurden dort anlässlich des 150. Geburtstags der Roten Funken ein Relief und eine Schrifttafel (mit Funken-Eid) enthüllt. Mit den Jahren büßte der Platz an Charme ein: Die Bodenpflasterung ist inzwischen defekt, Graffiti verschandeln die Wände, angemessene Sitzgelegenheiten fehlen. Die Roten Funken haben die Sanierung des Platzes nun zu einem ihrer Jubiläumsprojekte erhoben. Architekten machten inzwischen eine Bestandsaufnahme, entwickelten Pläne u. a. für Beleuchtung, Bodenbelag und Bänke. Ziel: ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität im Herzen der Altstadt. Nach der Sanierung ist er nicht nur gestaltete Platzfläche, sondern auch „Bühne“, die von den Funken über das Jahr bespielt wird. Vielleicht ein erster Schritt für eine Altstadt, die mehr als Touristen- und Partymeile sein kann.



elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

DER EINFACHSTE WEG ZUM NEUEN BAD

DIE BADAUSSTELLUNG IN IHRER NÄHE.

ELEMENTS

✿ ELEMENTS-SHOW.DE

✿ ELEMENTS Köln

Widdersdorfer Straße 184

50825 Köln

Tel.: + 49 221 5467120

E-Mail: koeln@elements-show.de

ELEMENTS Bergheim

Williy-Messerschmitt-Straße 11

50126 Bergheim

Tel.: +49 2271 8363654

E-Mail: bergheim.bm@elements-show.de

HIER BERÄT
DAS FACH-
HANDWERK

»KARNEVAL IST FRIEDLICH UND WELTOFFEN«



Meine sehr geehrten
Damen und Herren,
liebe Funken,

ein 200-jähriges Jubiläum ist eine große Freude für uns Jubilare. Gleichzeitig ist es aber für die „Die Grosse von 1823“ auch eine Herausforderung.

Eine Herausforderung deshalb, der Tragweite der Ideen und der Neuorganisation des Karnevals in Köln vor 200 Jahren durch unsere Urväter gerecht zu werden. Es waren „honorige“ Bürger der Stadt Köln, die dem „zügellosten Treiben auf den Straßen“ – wie es in den Chroniken heißt – einen geordneten Karneval entgegensetzten. Sie organisierten einen großen Maskenzug – den heutigen Rosenmontagszug – mit einem Held Carneval und schlossen den Tag mit einem Maskenball im Gürzenich ab. Gleichzeitig führten sie eine klare Ordnung bei den Karnevalssitzungen ein.

Dieses Konzept hat sich in 200 Jahren auch in Kriegs- und Notzeiten bewährt. Es hat auch entscheidend dazu beigetragen, dass der rheinische Karneval bzw. das Brauchtum als ein Weltkulturerbe ausgezeichnet wurden. Der Karneval ist friedlich, weltoffen und schließt niemanden aus. Gleichwohl muss man sich auch heute Gedanken darüber machen, wie wir mit der zunehmenden Kommerzialisierung und den Auswüchsen auf karnevalistischen Partys und im Bereich des Straßenkarnevals zukünftig umgehen wollen. Auch hier ist eine neue Kreativität gefragt.

Wir haben aber gleichwohl allen Grund, dieses Jubiläum feierlich gemeinsam zu begehen. Wir wollen aber nicht nur unsere „Grosse“ feiern, sondern auch die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Köln und des Umlandes über den Karneval informieren und vielleicht zu begeistern.

Dazu haben wir – vielfach auch zusammen mit den Roten Funken – eine bunte Palette von sehr ansprechenden Veranstaltungen konzipiert.

Die Senatoren und Senatorinnen der „Die Grosse von 1823“ begrüßen es sehr, dass das älteste Traditions-korps und die älteste Traditionsgesellschaft zum Jubiläum wieder noch enger zusammenrücken. Die Verbindung zwischen den beiden Gesellschaften war schon immer eng und wir hatten z. B. auch gemeinsame Dreigestirne gestellt. Dies war letztmals in der Session 1984/85 der Fall. Hier stellte „Die Grosse von 1823“ den Prinzen Karneval. Jupp Söller als Prinz Jupp VI. wurde von Jungfrau Theodora (Theo Schneefeld, Rote Funken) und Bauer Claus (Claus Wagner, Rote Funken) durch die närrische Zeit begleitet. Historisch gesehen hatten wir sogar in den ersten 50 Jahren unseres Bestehens gemeinsame Organisationsstrukturen, indem z. B. der Kommandant der Roten Funken Mitglied des Präsidiums der „Grossen von 1823“, dem „Kleinen Rat“, war.

Wir hoffen natürlich sehr, dass wir das 200-jährige Jubiläum unbeschwert in einer wieder etwas heileren Welt feiern können.

Mit herzlichen karnevalistischen Grüßen

Ihr/Euer

Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller

Präsident und 1. Vorsitzender
Die Grosse von 1823 KG e.V. Köln
Die erste Kölner Traditionsgesellschaft

Foto: Niki Siegenbrück

DIE WELT
**Service-
Champions**
im erlebten Kundenservice

ELEMENTS
Nr. 1 der Badausstatter

Im Ranking
14 Badausstatter
www.service-champions.de
ServiceWise GmbH 10/2020

MISSION COMPLETED

So werden Karnevalsformate neu erfunden: Rote Funken berichten über ihre Konzepte und Erfahrungen bei der Entwicklung der beiden Veranstaltungsformate „1823 Party“ und „Stippefott-Party“.

Kann man Brauchtumpflege neu erfinden? Müssen Karnevalsveranstaltungen immer Sitzungsformat haben? Lassen sich Menschen für den Karneval begeistern, die ansonsten eher nicht karnevalsaffin sind? Die Gruppe, die sich an einem sonnigen Frühlingsabend am Brauhaustisch zusammengefunden hat, fällt bei den Fragen nicht in langes Grübeln. Sie alle haben (als Rote Funken) neue Formate entwickelt, die es bislang im Sessionskalender so nicht gab.

Aber wie entwickelt man ein solches Format? Adi Schneider: „Man geht von den eigenen Erfahrungen aus: Was vermisse ich, was stört mich bei den etablierten Formaten?“ Mit Jan Reuscher, Dr. Jochen Schäfer und Michael Morant hatte er zusammengesessen und auf der Basis eigener Mangelerlebnisse („zu laute Musik, Getränke-Bons, Kunststoffbecher oder Frikadellen-Buf-fets ...“) das Profil für ein neues Veranstaltungsformat entwickelt: eine stilvolle Party in schönem Ambiente, in dem man mit Freunden feiern kann. Wobei zum Feiern auch der Talk gehört. Also: eine Musik, die nicht zu laut ist und Gespräche zulässt. Und weniger Acts, damit die Party nicht zum Durchlauferhitzer für Bands wird, also maximal drei Band-Auftritte pro Party. Adi Schneider: „Und das Ganze unter einem Motto – ohne zur Mottoparty zu werden.“ Das erste Motto lautete: „Manege frei“.

„Das ging schnell, wir wussten genau, was wir wollten“, berichtet Jan Reuscher. Mit der Umsetzung wurde es dann schon etwas schwieriger: „Wir sind ja keine Eventmanager. Zum Beispiel Sicherheitskonzept oder Deko haben wir darum an Profis abgegeben.“

»Man geht von den eigenen Erfahrungen aus: Was vermisse ich, was stört mich bei den etablierten Formaten?«

– Adi Schneider



Neue Konzepte

Die verhinderten Fehler beim Brandschutz, verwandelten die Flora in ein Zirkuszelt, halfen dabei, Jongleure, einen Drehorgelspieler oder Stelzenläufer zu organisieren. „Wer an der Flora ankam, sollte in eine andere Welt eintauchen. Das musste perfekt sein“, beschreibt Dr. Jochen Schäfer die eigenen Ansprüche.

Wobei immer ein Spagat gelingen musste: Auch in der „anderen Welt“ angekommen, sollten die Besucher nicht vergessen, dass dies eine „Funken-Welt“ ist. Branding nennt man das neudeutsch. Also begrüßten Rote Funken am Eingang die Gäste mit einem Fackel-Spalier. Über große Beamerprojektionen wurde die Flora mit dem Funken-Logo illuminiert. Dann zog die Funken-Wache auf und machte so unmissverständlich klar, bei wem man gerade zu Gast war. Und nicht zuletzt verwies der Name des Events auf die Herkunft der Macher: „Stippfott-Party“.

Das Viererteam hat einige Monate Arbeit investiert – neben den Tagesjobs und anderen Verpflichtungen. Die Aufgabe: organisatorisch alle Fäden in der Hand und so das große Ganze im Blick halten. Gleichzeitig war man überzeugt: Die Details sind entscheidend. Günter Ebert, bei den Roten Funken für Marketing und Kommunikation zuständig: „Es sind die letzten fünf Prozent, die den Unterschied ausmachen. Neben dem schlüssigen Konzept sind es die vielen Kleinigkeiten, die liebevoll gestaltet sein müssen. Erst dann fühlen sich die Gäste wohl.“ Der Erfolg gibt dem Team recht. Die Zielgruppe, Menschen im Alter 35+, haben ein Event gefunden, bei dem man mit Freunden in einem einzigartigen Ambiente „gepflegt“ feiern kann.

Das gehörte nur bedingt zu den Zielformulierungen der zweiten Organisationsgruppe am Brauhaustisch: Gianluca D'Asaro, Simon Beumling und Daniel Di Perri. Sie sind alle Anfang bis Mitte 30 und haben ein deutlich jüngeres Publikum im Blick. Auf die selbst gestellte Frage: „Was fehlt?“ war auch hier die Antwort schnell gefunden: ein Party-Format, das karnevalsaffine Menschen im Alter 18+ anspricht, die zwar gerne feiern, aber zur klassischen Karnevalsmusik eher auf Distanz gehen. Electro-Musik ist hier angesagt.

Ein mutiger Spagat. Dass der gelingen konnte und die „1823 Party“ in der Wassermannhalle tatsächlich für die Zielgruppe zum karnevalistischen Highlight wurde, dafür sorgten der internationale Star-DJ Lost



Frequencies, die so mutig hemmungslos wie umstrittene Gruppe „Team Rhythmusgymnastik“ und als Rote Funken-Eigengewächse „Triple Jeck“, die kölsche Töne und kölsche Texte mit elektronischer Klangkultur zusammenbringen.

Simon Beumling: „Wir haben versucht, ein Format außerhalb der klassischen ‚Karnevals-Bubble‘ zu etablieren, und dazu die Musikausrichtung neu definiert.“ Das war nicht ohne Risiko. Man muss die Gepflogenheiten, Vorlieben und Wünsche seiner Zielgruppe genau kennen. Dazu holten sich Simon Beumling und Gianluca D'Asaro einen Partner ins Boot, der als Partyveranstalter und Eventmanager die Szene genau kennt. Daniel Di Perri schlug ein Konzept vor, bei dem man auf der Bühne von karnevalistisch inspirierter Electro-Musik im späteren Verlauf der Nacht zu reinem Electro und Techno-Sound wechselt. Das entspricht den Gewohnheiten der Disco-Besucher. Lerneffekt aus der ersten Veranstaltung: Weil aber nicht alle vom kölschen Liedgut lassen können, soll es bei der nächsten Veranstaltung einen zweiten „Floor“ geben, auf dem auch nach Mitternacht noch kölsche Songs gespielt werden.

Und was bringt ein solcher Abend der Brauchtumpflege? Wie verhindert man, dass die karnevalistische Missionsarbeit nicht unter die Räder kommt? Gianluca D'Asaro bleibt selbstsicher: „Wir sind als Funken präsent, es wird gemeinsam gefeiert. Da ergeben sich immer Gespräche und es wird neugierig nachgefragt. So baut man Vorbehalte oder Vorurteile zum etablierten Karneval ab!“ Günter Ebert zum strategischen Ziel: „... und bestenfalls infiziert man junge Menschen mit dem Funkenvirus.“ Mission completed.

Vormerken:

1823 Party: 21.01.2023 in der Wassermannhalle

Stippfott-Party: 27.01.2023 in der Flora



Stippfott-Party

»Es sind die letzten fünf Prozent, die den Unterschied ausmachen. Es sind die vielen Kleinigkeiten, die liebevoll gestaltet sein müssen. Erst dann fühlen sich die Gäste wohl.«
– Günter Ebert





1823 Party

»Wir haben versucht, ein Format außerhalb der klassischen ‚Karnevals-Bubble‘ zu etablieren, und dazu die Musikausrichtung neu definiert.«
– Simon Beumling



»Auf unserer Party ergeben sich Gespräche mit Roten Funken. So baut man Vorbehalte oder Vorurteile zum etablierten Karneval ab.«

– Gianluca D'Asaro



OSMAB HOLDING AG

Die OSMAB Holding AG (Rösrath) ist ein deutschlandweit agierender Investor, Projektentwickler, Asset Manager und Bestandshalter mit Schwerpunkt auf Büroimmobilien und Logistikimmobilien.

Zu den weiteren Geschäftsfeldern zählen die Entwicklung von Baulandflächen, das Facility Management des eigenen Immobilienportfolios und das Investment in erneuerbare Energien.

Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt die OSMAB seit mehr als zehn Jahren Industriebrachen, revitalisiert Bestandsimmobilien, generiert Solarstrom auf den Dächern seiner Immobilien und unterstützt eine Vielzahl von sozialen Projekten.

www.osmab.de

*Vom Visionär zum
Immobilienpartner*

Veranstaltungstipp



PROGRAMM-
HIGHLIGHT

FEST DER MASKEN IN „RUT-WIESS“

Die Roten Funken lassen eine Tradition wieder aufleben

Dass Maskenfeste zur (frühen und darum vielleicht in Vergessenheit geratenen) Tradition der Roten Funken gehören, belegen zahlreiche Dokumente im Funken-Archiv. Zum Beispiel eine „Eingangskarte zum Maskenball auf dem Gürzenich“ für den 9. Februar 1834 ermahnt: „Es wird gebittet, ein bisschen maskiert zu erscheinen.“ Dieser Hinweis wäre nicht nötig gewesen. Denn Maskenfeste waren äußerst beliebte Treffpunkte der Kölner Gesellschaft, die der Maskerade hingebungsvoll fröhnte. In einem späteren Dokument wird berichtet: „In diesem Jahre, wo durch Andrang so vieler Gäste der Raum jenes Saales nicht mehr

ausreichen würde, wurde der selbe um das Doppelte vergrößert. Die berühmtesten Maler und Dekorateurs wetteiferten um das Non plus Ultra ... Wasserfälle, Blumengärten, in welchen Teiche mit Goldfischen und Schwanen waren ... Orangerien und Dioramas ... wechselten in bunter Manigfaltigkeit ab.“ Da wird die Tradition der venezianischen Feiern und Kostüme mit rheinischer Opulenz lustvoll in Szene gesetzt: „Sämtliche Masken werden von 1000 Gasflammen und 2000 Wachlichtern überstrahlt, um diese in ihrem vollen Glanze zu zeigen.“ Anlässlich des 200. Geburtstages lassen die Roten Funken diese Tradition aus ihren An-

fängen wieder aufleben. Das Fest der Masken in „Rut-Wieß“ nimmt seine Gäste mit auf eine musikalische Zeitreise durch 200 Jahre, die ein 60-köpfiges Orchester inszeniert. Begleitet von vielen artistischen Überraschungen und karnevalesken Kostümen. Dr. Ludger Paas, bei den Roten Funken verantwortlich für die Veranstaltung: „Dieses Fest, das in Anlehnung an die historischen Wurzeln des Kölner Karnevals stattfindet, hat es in dieser Art noch nicht gegeben. Im Reigen der Kölner Karnevalveranstaltungen ist es einzigartig.“

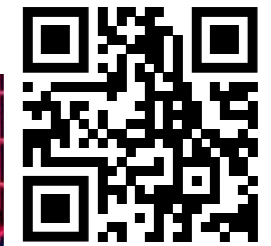
Vormerken:

Fest der Masken in „Rut-Wieß“:
11. Februar 2023 im Gürzenich

DAS KOMPLETTE PROGRAMM

Alle Termine zum Jubiläum in der Übersicht

AB SOFORT: KARTEN
BESTELLBAR UNTER
WWW.ROTE-FUNKEN.DE



Oktober 2022

23. Oktober 2022: Festliches Eröffnungskonzert – So klingt Köln, die Ouvertüre zur Jubiläumssession: „200 Jahre Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 und die Grosse von 1823“

Philharmonie – Matinee, 11.00 Uhr

Karneval – das ist mehr als Kölsch und Kamelle. Es ist eine ganz besondere Art, die Welt anzuschauen. Schon vor Sessionsbeginn nehmen das Gürzenich-Orchester und die Rheinische Musikschule dieses Jubiläum zum Anlass, eine besondere Kulturpartnerschaft einzugehen.

Die Roten Funken unterstützen gemeinsam mit der Grossen von 1823 und der Rheinischen Musikschule den musikalischen Nachwuchs unserer Stadt.

So klingt Köln, populäre Klassik und rheinische Raritäten aus 200 Jahren Musikgeschichte, präsentiert in einem Kooperationskonzert des Gürzenich-Orchesters, Dirigent Markus Stenz, und dem Jugendsinfonieorchester der Rheinischen Musikschule, Dirigent Alvaro Palmen, die gemeinsam mit Tönen Klangbilder malen.

Vorfreude pur auf den kontrollierten Kontrollverlust, den klassische Musik und Karneval seit jeher gemein haben.

Kartenpreise:
Kategorie 1: 90 € // Kategorie 2: 79 € // Kategorie 3: 64 € // Kategorie 4: 49 € // Kategorie 5: 31 € // Kategorie 6: 21 €

O-Ton

»Musik ist die Sprache, die alle Bürger unserer multikulturellen Stadt verstehen«

In der Planungsphase des Kooperationskonzertes 2022 überbrachte Dr. Fischer, Direktor der Rheinischen Musikschule, den Vorschlag der Jubiläums-Kulturgruppe, dieses Konzert als Jubiläumskonzert der Roten Funken auszurichten. Wir beide waren sofort einer Meinung: Das ist die richtige Kulturbotschaft an die Kölner Stadtgesellschaft.

Gleiche Wurzeln verbinden, das Gürzenich-Orchester, gegründet 1827, die Rheinische Musikschule, gegründet 1845, und die Kölsche Funke rut-wieß von 1823 – wir drei kommen aus der Mitte des Bürgertums, haben demzufolge eine bürgerliche DNA. Wir stärken unsererseits mit der Musik die Kultur und die Roten Funken die Traditions- und Brauchtumspflege.

Mit unseren Programmen, Konzerten, mit unserer Musik bringen wir die Menschen ins Gespräch, denn Musik verbindet alle Generationsstufen und stärkt die sozialen Bindungen und die Integration. Musik ist die Sprache, die alle Bürger unserer multikulturellen Stadt verstehen.

Wir möchten neben unserem Kernpublikum mit unserem weitgefächerten, generationsübergreifenden Musikangebot ein neues Publikum erreichen. Dazu zählen die so erfolgreichen Projekte Bürgerorchester und Bürgerchöre.

Karneval baut nicht nur Brücken, er ist mit dem Fest der Sehnsüchte der Klebstoff unserer Stadtgesellschaft; denken wir nur an den diesjährigen Rosenmontag mit der größten Friedensdemonstration in der Geschichte unseres Landes.

Im Jubiläumskonzert wollen wir eine Kulturpartnerschaft eingehen – mit dem erklärten Ziel, noch mehr Aufmerksamkeit für Musik zu erlangen, Menschen zusammenzubringen mit Hilfe des Karnevals, der ja so viele Elemente beinhaltet, die die Musik befruchten und bereichern.

Stefan Englert, Geschäftsführender Direktor des Gürzenich-Orchesters

**26. Oktober 2022: Unplugged 1:
Gerd Köster und Frank Hocker**

Ülepooz, 19.30 Uhr

Die Konzertfolge „Unplugged“ in der Reihe „So klingt Köln“ soll ein neues „Ülepooz-Jeföhl“ vermitteln, aber auch die Ülepooz als Treffpunkt der Kultur, der Brauchtums- und Traditionspflege den Bürgern Kölns näherbringen. Zu dieser Reihe zählen neben dem klassischen Krätzje, dem kölsche Klaaf, die ganz persönlichen Visitenkarten der Repräsentanten aus der kölschen Künstlerszene, die wir in loser Reihenfolge präsentieren.

Gerd Köster, auch bekannt als der kölsche Tom Waits, wird gemeinsam mit Frank Hocker mit ihrem unheimlich vielfältigen Programm und Repertoire, das viele Musikrichtungen abdeckt, für einen musikalisch kurzweiligen Abend sorgen. Seit fast 40 Jahren erweitert er sein Repertoire – nicht nur als Musiker, sondern auch als Schauspieler und gefeierter Hörbuchsprecher.

Keiner bohrt sich mit seinen Songs so tief in die kölschen Befindlichkeiten und wagt sich so nah an die Abgründe des Alltags wie der Sänger Gerd Köster.

Kartenpreis: 18,23 €

**27. Oktober 2022: Ülepooz-Gespräche:
Kirche und Karneval**

Ülepooz, 19.30 Uhr

Kirche und Karneval sind historisch und kulturell miteinander verbunden. Was trennt und was verbindet die beiden in der heutigen Zeit? Ein Thema mit Substanz für einen anregenden Diskurs, aber auch für Konflikte. Ein Format, bei dem Beiträge der Gäste ausdrücklich erwünscht sind. Moderiert wird die Veranstaltung von Joachim Frank, Chefkorrespondent und Mitglied der Chefredaktion des „Kölner Stadt-Anzeiger“. Vorgesehen als Diskussions Teilnehmer sind: Maria Mesrian, Wolfgang Oelsner, Dr. Dominik Meiering.

Musikalische Begleitung: Kirchenmusik: Duett Oboe – Bratsche: Christoph Heinemann – Martin Schaller
Kirchenmusikensemble St. Joseph in Rodenkirchen

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

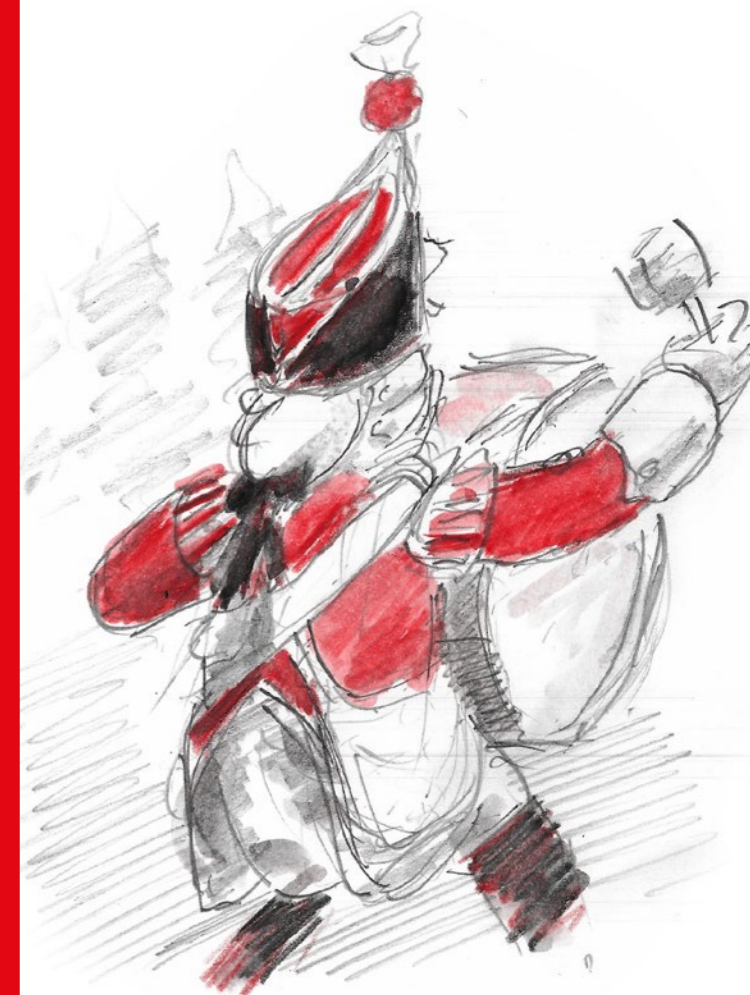
Eintritt frei

**28. Oktober bis 11. November 2022:
Ausstellung: Zeichnungen von Dieter Beumling**

*Ülepooz, Di. und Do. 17.00 bis 20.00 Uhr,
So. 11.00 bis 14.00 Uhr*

Anders als die Fotografie bietet die Illustration Raum für persönliche Interpretationen. Der Grafiker und Illustrator Dieter Beumling, Jahrgang 1961, nutzt diesen Freiraum für einen liebe- und humorvollen Blick auf seine gezeichneten Akteure. Selbst Roter Funk, sind die Stadtsoldaten und ihre Eigenart für ihn immer wieder Anlass, den Zeichenstift zu zücken. Dabei wird er nicht nur zum grafischen Chronisten des Funken-Regiments, sondern auch der kölschen Eigenart. Die Ausstellung zeigt Aquarelle, Skizzen und Entwürfe. Die Einführung hält Dr. Michael Euler-Schmidt.

Eintritt frei



November 2022

04. November 2022: Jubiläums-Mess op Kölsch

St. Severin, 19.00 Uhr

Jedes Jahr im November trifft sich die Funkefamilie in St. Severin, um einen ökumenischen Gottesdienst zu feiern. Im Jubiläumsjahr wird die „Mess op Kölsch“ musikalisch unter der Leitung von Matthias Heffeler stehen. Die Symbiose von kölschen Texten und traditioneller bis moderner Kirchenmusik lässt den Weihrauch hörbar erklingen. Der Funkenhimmel wird sich auf tun, wenn zu Ehren Gottes gebetet, musiziert und zelebriert wird. Am Engjon de Lückcher beseelt op Heim an ...

Eintritt frei



15. November 2022: Vorstellung des Jubiläumsweins

Ülepooz, 18.00 Uhr

Kölsch trifft Blanc de Noir: Präsentation des Jubiläumsweins vom Weingut Sermann an der Ahr.

Kombi-Kartenpreis: 18,23 €
für beide Veranstaltungen:
Vorstellung Jubiläumswein + Unplugged 2:
Bernd Stelter

15. November 2022: Unplugged 2: Bernd Stelter

Ülepooz, 19.30 Uhr

Bernd Stelter zitiert gerne seinen Mentor Rudi Carrell: „Wenn du den Leuten einen schönen Abend machen willst, bring sie zum Lachen, und wenn du ihnen einen tollen Abend machen willst, bring sie zum Lachen und zum Weinen!“ Um das zu erreichen, erzählt Stelter vor allem Geschichten. Nah am Leben, nah an ihm – und nah an seinem Publikum. Immer witzig, immer mit Hintersinn. Seine Grundhaltung verlässt er dabei nicht: Er ist ein Philanthrop, er mag die Menschen. Bernd Stelter tanzt nicht, aber er spielt Gitarre, er spielt Klavier, und er spielt Theater; er bereitet den Leuten einfach einen tollen Abend.

Kombi-Kartenpreis: 18,23 €
für beide Veranstaltungen:
Unplugged 2: Bernd Stelter + Vorstellung
Jubiläumswein

17. November bis 16. Dezember 2022: Vortrag und Ausstellung: Feldpostkarten

Vernissage: 17. November, Ülepooz, 19.30 Uhr

Diese Ausstellung erzählt die Geschichte des Vereinspräsidenten Theodor Schaufuß und der mehr als 50 Roten Funken, die im Ersten Weltkrieg von Köln aus an die Front ziehen mussten. In Feldpostkarten berichteten sie ihrem Präsidenten aus den Schützengräben und aus Lazaretten von ihrem Leid, von Verwundungen und Tod, von Erinnerungen an bessere Zeiten und von ihren Hoffnungen. Im Gegenzug verschickte dieser aus Köln Liebesgabenpakete mit Zigarren, Schokolade, Likör und vielem mehr – allein 1915 waren es 325 Pakete. Insgesamt 1.347 Feldpostkarten und zwei Rechnungshefte, in denen der Präsident akribisch den Versand der Pakete notierte, sind ein einzigartiges Dokument über den Alltag an der Front und einen brutalen Krieg. Aber sie erzählen auch die Geschichte von Zusammenhalt und Verantwortung füreinander. Zusätzlich zum Vortrag von Dr. Marcus Leifeld erfolgt eine musikalische Darbietung.

Eintritt frei



19. November 2022: Kölle putzmunter

Severinsviertel bis Altstadt-Nord, Treffpunkt
Pfarrheim St. Severin, 11.00 bis 14.00 Uhr

Die Roten Funken sind dafür bekannt, dass sie ihre Heimatstadt lieben. Das hindert sie nicht daran, auch Kritik zu üben. Zum Beispiel an der Verschmutzung der Stadt, die ein Dauerproblem ist. Aber sie kritisieren nicht nur, sondern packen auch an, wenn der Kritik Taten folgen sollen: Gemeinsam mit den Jubiläumsgesellschaften „Die Grosse von 1823“ und den „Hellige Knäächte un Mägde“ beteiligen sie sich an der Aktion „Kölle putzmunter“. Am Anfang und am Ende der Jubiläumsaktivitäten werden sie vom Severinsviertel bis zur Altstadt-Nord zweimal die Stadt reinigen – mit Hilfe der AWB. Wer ebenfalls anpacken möchte, ist herzlich willkommen.

Teilnahme frei

20. November 2022: Vorstellung Jubiläumsbier, Jubiläumslikör und Jubiläumsbrot

ANNO 1858 Brauerei zur Malzmühle, Heumarkt 6,
50667 Köln, 18.30 Uhr

Edition: Jubiläumsbrot, Jubiläumsgärung und Stippeföttche

Was Kölsches, was Funkiges zum Essen und zum Trinken gibt es heute in der Malzmühle, ehemalige Familienbrauerei und Brennerei Gebrüder Sünner, seit 1860, op der Schäl Sick, Kalker Hauptstraße 260.

Unser Präsident Heinz-Günther Hunold und die Brauerei Malzmühle laden in die historischen Gewölbe, den Braukeller, zur Verkostung der kölschen Funken Kulinarik: „Edition Stippefott“, die Sondergärung Kölsch „Stippefott“, dem „Funken Schabau“ und dem legendären, traditionellen Schwarzbrot im Jubiläumsoutfit der Bäckerei Zimmermann von 1875 ein.

Guten Appetit zu kölschen Köstlichkeiten und sehr zum Wohle mit echt kölschen Destillaten. In der Funkenrunde an diesem geschichtsträchtigen Ort kölscher Brauereigeschichte darf unser Jubiläumslied, vorgetragen von Jürgen Fritz & Friends, nicht fehlen!

Eintritt frei

23. November 2022: Lorenz Stassen: Vorstellung des Jubiläumskrimis

Ülepooz, 19.30 Uhr

Am 23. November präsentieren die Roten Funken den Jubiläumsroman „Rosenmontag“ aus der Feder unseres aktiven Mitglieds und Schriftstellers Lorenz Stassen, der es sich nicht nehmen lassen wird, mit einigen wichtigen Stellen aus dem Roman die Gäste in den Bann zu ziehen.

Der historische Kriminalroman erscheint pünktlich zur Session beim Ullstein-Verlag, Berlin, und handelt von der Entstehungsgeschichte des ersten Rosenmontagszuges im Jahr 1823, an dem die Roten Funken maßgeblich beteiligt waren.

Wir freuen uns sehr darauf, es wird sicher spannend.

Eintritt frei

Dezember 2022

02. Dezember 2022: Camerata Carnevalis – „So klingt Köln“

Kammermusiksaal des Humboldt-Gymnasiums,
19.30 Uhr

„Ehrliche Musik“ benennt die Camerata Colonia als wesentliches Kennzeichen ihres Repertoires. Was darunter zu verstehen ist, zeigen die Musiker an diesem Abend: Gassenhauer, Volkslieder, Karnevalslieder, Kompositionen des Kölners Jacques Offenbach sowie Schlager und Chansons – angereichert mit Verzäll und Selbsterlebtem, Literarischem und Mundart. So erhalten die Zuhörer einen Eindruck davon, welche Musik in den Häusern der Stadt während der letzten 200 Jahre beliebt war. Im Kammermusiksaal des Humboldt-Gymnasiums mit seiner exzellenten Akustik kommt all das zum Vortrag, dargeboten auf dem Instrumentarium scurilium: Drehorgel, Xylophon, Decke Trumm ...

Kartenpreis: 18,23 €

07. Dezember 2022: Lesung und Autorengespräch: Frank Schätzing und Denis Scheck

Ülepooz, 19.30 Uhr

Kultur trifft Kritik: In der Ülepooz treffen zwei Meister ihres Fachs aufeinander. Denis Scheck, Literaturkritiker der ARD, skizziert im Gespräch den Menschen, Schriftsteller, Kölner Frank Schätzing. Dabei gibt der Bestsellerautor aus der Südstadt Einblicke in seine Arbeitswelt. Natürlich spielen Bücher an dem Abend eine zentrale Rolle, auch Schätzings jüngstes Buch „Was, wenn wir einfach die Welt retten?“. Zum Ausklang des Literaturtreffs besteht die Möglichkeit, Bücher signieren zu lassen und das persönliche Autorengespräch beim kühlenden Kölsch fortzusetzen.

Eintritt frei

16., 17., oder 18. Dezember 2022

(genauer Termin wird noch bekannt gegeben):
„Kölsche Klaaf beim Chressbaumverzäll“

Kammermusiksaal des Humboldt-Gymnasiums,
19.30 Uhr

Jetzt weed et besinnlich: Beim „Kölsche Klaaf beim Chressbaumverzäll“ werden Weihnachtsgeschichten erzählt, musikalisch eingerahmt u. a. vom Jugendchor St. Stephan, von Ensembles der Rheinischen Musikschule sowie von Preisträgern „Jugend musiziert“. Eine perfekte Einstimmung auf das nahende Weihnachtsfest.

Im Foyer präsentiert Dr. Marcus Leifeld weihnachtliche Feldpostkarten in Erinnerung an die Aktion: Rote Funken Weihnachtspost im Ersten Weltkrieg, gestiftet vom damaligen Präsidenten Theo Schaufuß „De Pläät“.

Kartenpreis: 18,23 €

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

Januar 2023

06. Januar 2023: Echt Kölsch Sitzung

Sartory, 19.00 Uhr

De Rude Funke, dä Dom un dä Rhing – dat es ech kölsch! Auf der Echt Kölsch Sitzung können Sie in der Mitte der Roten Funken echtes kölsches Jeföhl erleben. Es erwartet Sie ein funkentypisches Programm mit lauten und leisen Tönen. Pittermännchen im Saal! Kostüme sind ausdrücklich erwünscht!

Kartenpreis: 40 € (keine Kartenreservierung)

10. Januar 2023: Regimentsexerzieren

Maritim

Mit insgesamt 16 Szenen wird an diesem Abend eine Zeitreise durch die Funken-Historie unternommen – beginnend vor 1794 bis ins Jubiläumsjahr 2023. Die Revue präsentiert die einzelnen Stationen als reine Bühnenszenierungen, als Videoeinspielungen oder als Mischform aus beidem, wobei Funkenpräsident Heinz-Günther Hunold als Moderator die Brücken zu den jeweiligen Themen und Auftritten schlägt. In der Revue kommen auch Zeitzeugen wie Ludwig Sebus oder Hans Süper zu Wort. Ein kurzweiliger Trip durch mehr als zwei Jahrhunderte Funken-Historie, charmant und kompetent unterstützt von den Hellige Knäächte un Mägde, die ebenfalls ihr 200-jähriges Jubiläum feiern. Die musikalische Begleitung übernimmt an diesem Abend das Orchester Helmut Blödgen unter der Leitung von Matthias Heßeler; ins große Finale stimmen dann die Hühner ein. Das alles präsentiert im Wohnzimmer der Roten Funken, dem großen Saal des Maritim-Hotels.

Kartenpreis: 40 €

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

11. Januar 2023: Mädchersitzung

Gürzenich, 16.00 Uhr

Für unsere Frauen eine eigene Party! An zwei Tagen in der Session bieten die Roten Funken eine echte kölsche Nonstop-Sitzung mit erstklassigem Programm – Zutritt nur für echte Karnevalistinnen – und solche, die es werden wollen.

Kartenpreise:

Kategorie 1: 55 € // Kategorie 2: 47 €

18. und 25. Januar 2023, 01. und 08. Februar 2023: Jeck em Veedel

Piranha – die Kneipe mit Biss

www.piranha-koeln.de

Bei Oma Kleinmann

www.beiomakleinmann.de

Schmelztiegel

www.schmelztiegel.de

Hellers Brauhaus

www.hellers.koeln

Im Quartier Latäng, wo die Zülpicher Straße jedes Jahr an Weiberfastnacht wegen Überfüllung gesperrt wird, treffen sich die Jungen unserer Stadt, um Karneval zu feiern. In diesem Veedel veranstalten die Roten Funken gemeinsam mit den Kölsche Kamellcher in vier absoluten Kultlokalen eine Party nach dem Motto „Tradition meets Jung“. Junge Musiker sind dabei genauso Programm wie die Roten Funken.

Kartenpreis: 18,23 € (inklusive zwei Kölsch)



12. Januar bis 03. Februar 2023: Jubiläumsausstellung „200 Jahre Kölsche Funke rut-wieß vun 1823“

Kreissparkasse Köln, Kassenhalle am Neumarkt, Eröffnung 12. Januar 2023, 19.30 Uhr

„Tradition bedeutet nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern das Weiterreichen des Feuers.“ Insofern will diese historische Ausstellung nicht nur zurückblicken, sondern auch die Relevanz von Brauchtum für die Gegenwart verdeutlichen. Die umfangreiche Ausstellung gibt mit ausgesuchten Exponaten einen guten Überblick über die 200-jährige Geschichte der Roten Funken. Dabei wird nicht nur die Vereinsgeschichte beleuchtet: Immer schwingen auch die Zeitgeschichte und der Zeitgeist mit. Besonderheit sind zwei lebende Exponate. Jeden Tag werden zwei Rote Funken in ihren Wachhäuschen sitzen und bei Bedarf Auskünfte geben oder kleine Führungen anbieten.

Eintritt frei

14., 21., 28. Januar 2023 sowie 04. und 11. Februar: Mini-Biwaks

An verschiedenen Orten

Das große Funkenbiwak auf dem Kölner Neumarkt ist in der Session einer der Höhepunkte des Straßenkarnevals. Da feiern die Roten Funken gemeinsam mit den Kölner Bürgern – bodenständig, volksnah und für die Besucher kostenfrei. Eine Gelegenheit für alle, die Roten Funken hautnah zu erleben. Im Jubiläumsjahr werden zudem mehrere Mini-Biwaks in den Vororten stattfinden – in Kooperation mit örtlichen Vereinen und den Hellige Knäächte un Mägde sowie Künstlern aus dem Veedel. Bei Kölsch und Ääzezupp wollen die Roten Funken „dene Lück em Veedel jet Freud maache un selvs Freud han.“ Die genauen Termine und Veranstaltungsorte werden noch bekannt gegeben.

Eintritt frei

14., 21., 28. Januar sowie 04. Februar 2023: Kötten

An verschiedenen Orten

Mer losse keine im Rän stonn ... In jeder Session ziehen die Roten Funken durch Kölns Straßen und Kneipen, um Geld für soziale Zwecke zu sammeln. Wenn Ihnen ein Roter Funk mit der Kötterbüchs vor die Füße läuft, denken Sie daran: Rascheln klingt schöner als Klimpern.

14. Januar 2023: Galasitzung

Maritim, 19.00 Uhr

Es muss nicht immer ein Karnevalskostüm sein, um Spaß auf einer Karnevalssitzung zu haben. Die Gala-Sitzung der Roten Funken besucht man im feinen Zwirn. Abendkleid und Smoking gehören zur stimmungsvollen Feier wie der Aufzug der Funken-Wache.

Kartenpreise:
Eintritt: 65 € // Imbiss: 31 €

20. Januar 2023: Echt Kölsch Sitzung

Sartory, 19.00 Uhr

De Rude Funke, dä Dom un dä Rhing – dat es ech kölsch! Auf der Echt Kölsch Sitzung können Sie in der Mitte der Roten Funken echtes kölsches Jeföhl erleben. Es erwartet Sie ein funkentypisches Programm mit lauten und leisen Tönen. Pittermännchen im Saal! Kostüme sind ausdrücklich erwünscht!

Kartenpreis: 40 € (keine Platzreservierung)

21. Januar 2023: 1823 Party

Wassermannhalle, 20.00 Uhr

Karneval geht auch ohne Schunkeln. Jedes Jahr bieten die Roten Funken bei der 1823 Party ein exklusives Line-up mit internationalen Top-DJs und nationalen Livebands.

Kartenpreise:
Kategorie 1: 65 € // Kategorie 2: 35 €

22. Januar 2023: Hääre-Sitzung

Gürzenich, 13.00 Uhr

Erst Weihrauch, dann Kölsch: Die Herrensitzung der Roten Funken startet direkt im Anschluss an den „Kirchgang“! Nach einer typisch kölschen Verköstigung erwartet die Gäste ein abwechslungsreiches Top-Programm.

Kartenpreise:
Kategorie 1: 79 € // Kategorie 2: 69 €

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

24. und 31. Januar 2023: Divertissementchen

Oper, Abendveranstaltung

Die Bühnenspielgemeinschaft Cäcilia Wolkenburg („Zillchen“) des Kölner Männer-Gesangs-Vereins beschert mit ihrem „Divertissementchen“ der Kölner Stadtgesellschaft jedes Jahr ein Highlight. Kölsche Episoden aus der Stadtgeschichte werden mit großem Herz und höchster Professionalität in Szene gesetzt. Untermalt von Opernmusik, aktuellen Schlagern oder lokaler Karnevalsmusik. Zum Geburtstag der Roten Funken und des Kölner Karnevals wird das neue Bühnenstück dieses Jubiläum thematisieren, wobei die Roten Funken eine zentrale Rolle spielen. Mehr wird noch nicht verraten. Weil die Aufführungen immer ausverkauft sind, haben die Roten Funken für Freunde und Interessierte zwei Abende reserviert.

Kartenpreise:
Kategorie 1: 75 € // Kategorie 2: 65 € // Kategorie 3: 55 € // Kategorie 4: 45 € // Kategorie 5: 35 € // Kategorie 6: 25 €



27. Januar 2023: Stippefott-Party

Flora, 20.00 Uhr

Das Erfolgsrezept dieser funkentypischen Veranstaltung? Eine ausgewählt schöne Location, ein liebevoll gestaltetes Ambiente, ein Programm, das nur wenige, ausgesuchte Bands zulässt, und eine Musik, die auch den Talk mit anderen Gästen erlaubt. Das Ergebnis: eine Party, auf der man sich wohlfühlt und unter Freunden gepflegt feiern kann. Jedes Jahr gibt es ein neues Motto, das als Inspiration für die Kostümierung dienen soll. In diesem Jahr: „Es war einmal ...“ Das Kölsch kommt konstant eisgekühlt vom Fass, Süffele und Müffele gibt es nach Funkenart.

Kartenpreis: 35 €

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

28. Januar 2023: Kostüm-Sitzung en Düx

Koelnmesse, 19.00 Uhr

Für diese Veranstaltung scheuen die Roten Funken weder Kosten noch Mühen – und wechseln sogar auf die „Schäl Sick“. Bei dieser traditionellen Sitzung sind besonders ausgefallene Kostüme gern gesehen, selbst beim Elferrat.

Kartenpreise:
Kategorie 1: 55 € // Kategorie 2: 47 €

29. Januar 2023: Mädchersitzung

Maritim, 14.00 Uhr

Für unsere Frauen eine eigene Party! An zwei Tagen in der Session bieten die Roten Funken eine echte kölsche Nonstop-Sitzung mit erstklassigem Programm – Zutritt nur für echte Karnevalistinnen – und solche, die es werden wollen.

Kartenpreis: 55 €

Februar 2023

02. bis 20. Februar 2023: Präsenz in der Stadt

Mehr als zwei Wochen lang absolvieren die Roten Funken zahlreiche Auftritte in Krankenhäusern, Altenheimen oder Schulen. Und bringen so ihr Jubiläum zu denen, die nicht daran teilnehmen können. Dabei geht es nicht nur darum, „Spas un Freud“ zu schenken. In den Schulen berichten sie auch über ihre Art der Brauchtumpflege und wie die Funkenfamilie funktioniert.

04. Februar 2023: Wibbel-Dance-Party

Wartesaal, 20.00 Uhr

Avwibbele un avdanze! Diese Veranstaltung gehört zu den Highlights des Kölner Karnevals. Eine Mischung aus Comedy, Kult und Karneval bietet allen jungen und im Herzen jung gebliebenen Jecken eine ausgelassene Party, die selbst den Dom zum Wibbeln bringt.

Kartenpreis: 35 €



11. Februar 2023: Fest der Masken in „Rut-Wieß“

Gürzenich, 20.00 Uhr

Diese Nacht wird ein Traum: Im Rahmen des 200-jährigen Jubiläums greifen die Roten Funken eine Tradition aus dem 19. Jahrhundert wieder auf: ein buntes Maskenfest im Kölner Gürzenich. Ambiente, Programm und nicht zuletzt die Gäste in ihren historischen Kostümen machen die Veranstaltung zu einem gesellschaftlichen Ereignis, das in seiner Art einzigartig in Köln ist. Masken als Möglichkeit, die Ursprünge und die Kraft des Karnevals in all seinen Facetten zu erleben. Die Kostüme sollten sich an den Anfängen des 19. Jahrhunderts orientieren: Das kann venezianischer Style sein, aber auch ein weißes Rüschenhemd mit schwarzer Weste, Dreispitz und Maske. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Teilnahme ist nur mit Maske möglich.

Kartenpreis: 75 €

Zusätzlich buchbar:

Platz pro Person am kleinen Tisch: 60 € (Stehstisch mit Stühlen im Saal)

Platz pro Person am großen Tisch: 75 € (großer runder Tisch vor der großen Bühne im Saal)

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

13. Februar 2023: Kindersitzung

Maritim, 16.00 Uhr

Man kann nicht früh genug anfangen. Nor för uns Pänz ist diese Veranstaltung – mit speziellem Programm und dem Lerneffekt: Eine Kindersitzung im Saal ist unverzichtbarer Bestandteil des Karnevals.

Kartenpreis: 14 €
Tageskasse: 18 €

15. Februar 2023: Kostüm Sitzung Nonstop

Maritim, 19.00 Uhr

Öm d'r Hals en decke Fleece un en Pappnas im Geseech! Wer sein neues Sessions-Kostüm erstmals ausführen möchte: Kurz vor der Eröffnung des Straßenkarnevals treffen sich die Gäste der Roten Funken im großen Saal des Maritim-Hotels zur Kostüm-Sitzung Nonstop.

Kartenpreis: 55 €

16. Februar 2023: Weiberfastnacht im Tanzbrunnen

Tanzbrunnen, Veranstalter: Die Grosse von 1823

Wer vom Zug durch die Straßen genug hat, sich Open Air statt Kneipen-Luft wünscht, der ist am Tanzbrunnen richtig. Die Grosse von 1823 und die Roten Funken laden ein zu einem abwechslungsreichen Programm, das zum Schunkeln und Tanzen einlädt.

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

17. Februar 2023: Kölle putzmunter

Severinsviertel bis Altstadt-Nord, Treffpunkt Pfarrheim St. Severin, 13.00 bis 16.00 Uhr

Die Roten Funken sind dafür bekannt, dass sie ihre Heimatstadt lieben. Das hindert sie nicht daran, auch Kritik zu üben. Zum Beispiel an der Verschmutzung der Stadt, die ein Dauerproblem ist. Aber sie kritisieren nicht nur, sondern packen auch an, wenn der Kritik Taten folgen sollen: Gemeinsam mit den Jubiläumsgesellschaften „Die Grosse von 1823“ und den „Hellige Knäächte un Mägde“ beteiligen sie sich an der Aktion „Kölle putzmunter“. Am Anfang und am Ende der Jubiläumsaktivitäten werden sie vom Severinsviertel bis zur Altstadt-Nord zweimal die Stadt reinigen – mit Hilfe der AWB. Wer ebenfalls anpacken möchte, ist herzlich willkommen.

Teilnahme frei

18. Februar 2023: KaSaBa – Karnevals-Samstag-Ball

Maritim, 20.00 Uhr

Fiere bes zom Avwinke! Dafür mieten die Roten Funken alle Säle und das glasüberdachte Foyer des Maritim-Hotels und veranstalten damit eine der größten Partys der Karnevalssession. Dabeisein ist alles.

Kartenpreis: 35 €

18. Februar 2023: Funkenbiwak

Neumarkt, ab 10.00 Uhr

Live und in Farbe: Die Roten Funken feiern mit allen, die jeck sind. Es ziehen die Traditionskorps auf, die Mariechen tanzen und die besten Bands sorgen für Karnevalsstimmung.

Eintritt frei

März 2023

02. März bis 02. April 2023
Fotografien: Stefan Worrington und Vera Drewke

Vernissage: 02. März 2023 – Ülepooz, 18.00 Uhr

die Ausstellungsdauer ist vom 02. März bis zum 02. April 2023. Di. und Do. 17.00 bis 20.00 Uhr, So. 11.00 bis 14.00 Uhr und in unterschiedlichen Räumen im Stadtgebiet

Stefan Worrington lebt und arbeitet seit 1981 in Köln. Er ist Redakteur der Lokalredaktion des Kölner Stadt-Anzeigers.

Die Fotoausstellung der Werke Stefan Worringtons bringt das dokumentarische und künstlerische Ergebnis einer jahrzehntelangen tief menschlichen Betrachtung seines beruflichen und auch privaten Umfeldes zur Darstellung. Den Besuchern wird ein Einblick in die DNA des kölschen Lebens mit besonderem Schwerpunkt auf den Kölner Karneval vermittelt. In allen Fotografien Stefan Worringtons zeigt sich eine Welt dahinter. Er lässt Objekte sprechen und bestärkt die Würde der Zeitzeugen.

Die Ausstellung wird an unterschiedlichen Räumen im gesamten Stadtgebiet und in miniaturisiert auch in der Ülepooz zu sehen sein.

Vera Drewke, freie Fotografin mit Fokus auf People- und Eventfotografie. Im Rheinland hat sie sich seit 2016 besonders im Karneval einen Namen gemacht und sammelt mit ihrer Kamera unter anderem besondere „Funkenmomente“. Ihr Auge für den situativen Moment hält die Stimmung des Augenblicks für die Ewigkeit fest.

Während ihrer langjährigen Tätigkeit als Businessfotografin entstand die Idee eines spannenden Fotoprojekts – Rote Funken bei der Arbeit. In ihrer Ausstellung porträtiert Vera Drewke die Funken in ihrer Uniform im Arbeitsalltag und schafft so eine Symbiose aus bunten Karnevalisten und seriöser Businesswelt, welche den Betrachter gerne etwas länger vor den außergewöhnlichen Motiven verweilen lässt. Der Rote Funk von nevvenaan – zum Beispiel als Bäcker, Friseur, Anwalt oder Arzt.

Eintritt frei

**02. März 2023: Ülepooz-Gespräche:
Quo Vadis Rote Funken, Kölner Karneval und Rote Funken im gesellschaftlichen Wandel**

Ülepooz, 19.30 Uhr

Passt eine reine Männergesellschaft noch in ein Umfeld, das Gleichberechtigung und Antidiskriminierung von Frauen explizit als Wert gesetzt hat? Welche Rolle spielt das Brauchtum, wenn der Karneval zum Ballermann-Ersatz wird? Sind die Organisationsformen in Vereinen, einem Festkomitee und einem Dachverband noch zeitgemäß? Dürfen Karnevalisten als „Negerköpp“ lustig sein? Die Gesellschaft und ihre Werte verändern sich permanent. Was bedeutet das für den Karneval? Vier sachkundige Experten diskutieren diese Fragen – und geben kontroverse Antworten? Moderation: Sarah Brasack, Stellvertretende Chefredakteurin KStA.

Eintritt frei

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

**09. März 2023: Ülepooz-Gespräche:
Brauchtum, Massenbesäufnis, Kommerz – fragile Fundamente des Karnevals**

Ülepooz, 19.30 Uhr

Wie verändern rein kommerzielle Angebote den „klassischen“ Karneval? Wer entdeckt Karneval als Geschäftsfeld – und mit welchen Folgen? Wie kommerziell sind eigentlich die Brauchtumspfleger? Kann Karneval auch außerhalb der Session stattfinden? Müssen rote Linien gezogen werden – oder müssen sich Ansprüche und Selbstverständnis der Brauchtumspfleger den veränderten Rahmenbedingungen anpassen? Viel Stoff für Kontroversen. Es wird spannend.

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

Eintritt frei

**14. März 2023: Ülepooz-Gespräche:
Von der Ülepooz zum Wolkenkratzer – Bauen und Stadtentwicklung**

Ülepooz, 19.30 Uhr

632 Jahre Kölner Dombaustelle, ein Vorbild für die Gegenwart? Der Abend beleuchtet kritisch städtebauliche Maßnahmen und hinterfragt diese. Als Hausherrn eines der ältesten Baudenkmäler der Stadt Köln freuen wir uns, diesem Thema ein Forum zu bieten. Moderation: Christian Hümmeler, KStA.

Eintritt frei



17. März 2023: Unplugged 3: Matthias Heßeler

Ülepooz, 19.30 Uhr

Matthias Heßeler ist seit Herbst 2021 der neue Leiter des Orchester Helmut Blödgen. Der gebürtige Bonner studierte in Hamburg bei Matthias Höfs Trompete und war 15 Jahre Leadtrompeter bei Querbeat, mit denen er auf gefühlt allen Bühnen Kölns gestanden hat. Aus privaten Gründen verließ er 2017 die Band und spielt seit 2018 jeden möglichen Ton im Orchester Helmut Blödgen.

Kartenpreis: 18,23 €

April 2023

21. April 2023: 200 Jahre Rote Funken in Wort und Ton, 1. Teil

28. April 2023: 200 Jahre Rote Funken in Wort und Ton, 2. Teil mit JP Weber und Günter Leitner

Ülepooz, jeweils 19.30 Uhr

In 200 Jahren passiert viel: bei den Roten Funken, in der Stadt, im Karneval. Günter Leitner, Kunsthistoriker, Stadtführer und Roter Funk, hat eine zweiteilige Zeitreise zusammengestellt, bei der er die Archivalien des Funkenarchivs zum Leben erweckt. Mit unterhaltsamen Anekdoten, Zitaten und Bildern erzählt er die Geschichte der Roten Funken nach.

Bei so viel Wort darf die Musik nicht fehlen; dafür steht JP Weber mit seiner Flitsch, das instrumentale Erbstück von Hans Süper, mit dem JP all das intoniert, was die musikalische Seite der Funken-geschichte beinhaltet; all das garantiert Funkenstim-mung in der Ülepooz.

Kartenpreis: jeweils 18,23 €

**25. April 2023: Ülepooz-Gespräche:
Kann der Narr ohne Freiheit leben?**

Ülepooz, 19.30 Uhr

In der langen Geschichte des Karnevals gab es immer wieder Zeitabschnitte, die geprägt waren von Krieg, Unterdrückung, Krankheiten, Epidemien. Keine gute Zeit für den Frohsinn. Was zu der Frage führt: Wie viel Freiheit braucht der Jeck, um jeck sein zu können? Wann wird Karneval unmöglich? Eine Pandemie und ein plötzlicher Krieg in Europa haben in der zurückliegenden Session diese Fragen forciert – und den Jecken Antworten abverlangt. Moderation: Carsten Fiedler, KStA.

Eintritt frei

Mai 2023

01. Mai 2023: Snaredrums treffen Schellebaum im Vringsveedel

Ülepooz, 11.11 Uhr

Rund um die Ülepooz bietet sich die Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Hochkarätiger Jazz und der Besuch historischer Automobile, die vor der Ülepooz Halt machen, bilden den Rahmen für einen entspannten Start in den Mai.

Eintritt frei

**11. Mai 2023: Ülepooz-Gespräche:
Judentum und Karneval**

Ülepooz, 18.30 Uhr

Das Judentum hat die Stadt Köln und ihre Kultur über Jahrhunderte mitgeprägt. In dem Gespräch geht es u. a. um die Feierkultur des Judentums insbesondere in Köln, die Rolle und die Mitwirkung jüdischer Mitglieder im organisierten und bürgerlich geprägten Karneval sowie deren Traditionsgesellschaften. Nicht zuletzt geht es um die Frage, wie die jüdische Community heute Brauchtumspflege im Karneval betreibt. Moderation: Heinz-Günther Hunold.

Eintritt frei

O-Ton

»Das Jubiläum der Roten Funken ist ein Anlass, Brücken zu bauen«

Das KUNSTHAUS KAT18 ist ein Projekt der gemeinnützigen Werkstätten Köln GmbH, in dem 24 Künstler mit Behinderung, „Menschen wie du und ich“, an 20 Arbeitsplätzen zeichnen, malen, Skulpturen fertigen, Designideen entwickeln und digitale Videokunst gestalten, eingebunden in ein exklusives Angebot: Therapie als Arbeit in einer geschützten Werkstatt mit professionellem Anspruch! Das Ganze wird begleitet von einem Kollegium, bestehend aus Dozenten und Pädagogen. Das KAT18 hat das Ziel, durch Ausbildung und weiterführende Studien unsere Sonderbegabten zu fördern, auch in Richtung einer eigenen Existenz. Es beginnt meist mit einem zweiwöchigen Praktikum mit anschließender Integration, je nach Neigung, in die Ateliers, die Galerie oder die Keramikwerkstatt.

Treffen kann man uns in der beliebten, barrierefreien Kaffeebar, in der Sie mit den Künstlern Kunst und Kulinarisches genießen können. Gerne laden wir auch ein zu Ausstellungen, Publikumsgesprächen, Lesungen und kleinen Theateraufführungen – stets mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Künstler in der Ateliergemeinschaft zu verbessern.

Das KUNSTHAUS KAT18 sucht immer Orte, die sich öffnen, wo sich Menschen treffen können, die eine Begegnungsoption für unsere Künstler sind. So habe ich spontan zugesagt, als die Roten Funken uns fragten, ob wir Kunstwerke für das Jubiläum der Roten Funken kreieren wollen. Das 200-jährige Jubiläum der Roten Funken ist ein Anlass, Brücken zu bauen.

Jutta Pöstges, KUNSTHAUS KAT18

16. Juni 2023:
Auktion KUNSTHAUS KAT18 im Hause Sotheby's Köln, Palais Oppenheim, Gustav-Heinemann-Ufer 136-138



16. Mai bis 16. Juni 2023: Vernissage: Funken und moderne Kunst

Vernissage: 16. Mai 2023, Ülepooz, 19.30 Uhr

Das KUNSTHAUS KAT18, in direkter Nachbarschaft zur Ülepooz, ist ein Kunstraum bestehend aus Ateliers, Projektraum und einer Galerie; 2014 wurde das Kunsthaus von den gemeinnützigen Werkstätten Köln eröffnet. KAT18 fördert künstlerische und kulturelle Prozesse mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Künstler dieser Ateliergemeinschaft zu verbessern. Zurzeit arbeiten 24 Künstler mit Behinderung in den diversen Ateliers.

Als umfassendes Gestaltungsthema freut sich die Künstlergemeinschaft, das 200-jährige Jubiläum der Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 zu begleiten.

Aus organisatorischen Gründen kann es sowohl bei dem Termin als auch beim Ausstellungsort zu Verschiebungen kommen. Bitte beachten Sie die aktualisierten Informationen unter www.rote-funken.de

Eintritt frei

16. Mai 2023: Unplugged 4: Jürgen Fritz

Ülepooz, 19.30 Uhr

Mit seiner Band „Triumvirat“ gelang dem Kölner Rockmusiker Jürgen Fritz in den 70er Jahren der internationale Durchbruch und eine Platzierung in den US Billboard Charts. Der Express schrieb damals über die Band: „Ihre LP ‚Old Loves Die Hard‘ brachte ihnen Gold in Portugal. Noch größer war die Begeisterung in Brasilien. Hier kletterten sie in der Beliebtheitsskala auf den 4. Platz. Nach den Beatles, Yes und Genesis.“ Später produzierte Fritz u. a. Stars wie Johnny Logan und Ute Lemper. Mitte der 90er Jahre komponierte er den kölschen Evergreen „Niemals geht man so ganz“. Seit über 30 Jahren ist er zudem musikalischer Leiter für Tommy Engel. Den Abend in der Ülepooz bestreitet er zusammen mit seinen Überraschungsgästen.

Kartenpreis: 18,23 €

O-Ton

»Die Roten Funken sind für mich das Sinnbild des Kölner Karnevals«

Als mich die Roten Funken fragten, ob ich ein Jubiläumslied für sie komponieren würde, war mir sofort klar, das mache ich aus voller Überzeugung, aus einer großen Sympathie zu den Roten Funken. Vun Kindsbein an sind die Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 für mich das Sinnbild des Kölner Karnevals.

Wenn man dann an die Arbeit geht, ist da immer zuerst der Text, denn das Lied erzählt eine Geschichte, eine Anekdote. Oft, nicht immer, entsteht beim Texten die Melodie. Die Satzmelodie führt dann zur ersten Note und später zur Instrumentierung.

Worum es im Jubiläumslied geht, darf ich heute noch nicht preisgeben. Es soll ja eine Überraschung für das Corps, die Funkenfreunde und all die kölschen Jecken sein. Eine mögliche Quelle, ein Ideenfundus könnte die Auflistung der funkentypischen Spitznamen sein. Schauen wir mal!

Jürgen Fritz, Texter, Komponist und Interpret des Jubiläumsliedes der Roten Funken

25. Mai 2023: Ülepooz-Gespräche: Karneval in der NS-Zeit

Ülepooz, 19.30 Uhr

Wie wurde in der NS-Zeit Fastelovend gefeiert? Welche Rolle spielten die Offiziellen des Kölner Karnevals in dieser Zeit? Wo hat man sich arrangiert? Wo ist man aus dem Diktat der NS-Propaganda ausgeschert – oder hat es zumindest versucht? Und nicht zuletzt: Wie haben sich die Roten Funken in dieser Zeit aufgestellt? Die Diskussionsrunde bemüht sich um eine Bestandsaufnahme einer Zeit, mit deren Aufarbeitungen sich (nicht nur) der Kölner Karneval lange Zeit schwergetan hat. Moderation: Dr. Philipp Hoffman.

Eintritt frei

28. Mai 2023: Pfingstkonzert „Kumm loss mer fiere“

Matinee am Tanzbrunnen zusammen mit der Grossen von 1823, 11.00 bis 16.00 Uhr

So klingt Köln – Karneval verbindet – Karneval baut Brücken

Die Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 und die Grosse von 1823 feiern ihr 200-Jähriges gemeinsam am 28. Mai 2023 – Pfingstsonntag – im Tanzbrunnen; ein Feuerwerk der guten Laune unter dem Motto: „Kumm loss mer fiere“ mit dem Orchester Helmut Blödgen, Heaven's Club, den Hellige Knäächte un Mägde und den Spielmannszügen der veranstaltenden Gesellschaften. Das Repertoire und die Künstler garantieren Partystimmung pur von kölschen Evergreens, Hymnen, Medleys der Draumnaach bis hin zu Swing und Hits von Abba über Udo Jürgens bis Barry White, dazu die Top-Bands aus Colonia! Partystimmung ist also garantiert.

Kartenpreise:
Stehplatz: 18,23 € // Stehplatz: 25 € //
Sitzplatz: 60 € // VIP: 99 €

Juni 2023

03. Juni 2023: Jubiläumsball 200 Jahre Kölsche Funke rut-wieß

Flora

Dieser Jubiläumsball ist eine Hommage an die „gute alte Zeit“, in der in Köln große Bälle zum festen Bestandteil des bürgerlichen Veranstaltungskalenders gehörten: ein gehobenes Tanzvergnügen als Demonstration bürgerlichen Selbstbewusstseins. Die Flora bietet für diese Reminiszenz den angemessenen Rahmen. Für die adäquate musikalische Untermalung sorgen das Salonorchester Vindobona und die Showband Heaven's Club. Ein Abend, an dem Köln leuchten darf.

Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

16. Juni 2023, Auktion KUNSTHAUS KAT18

*Im Hause Sotheby's Köln, Palais Oppenheim,
Gustav-Heinemann-Ufer 136-138, 19.30 Uhr*

Siehe dazu auch den Termin am 16. Mai 2023:
Vernissage in der Ülepooz

Eintritt frei

20. Juni 2023: Ülepooz-Gespräche: Funke meets FC

Ülepooz, 19.30 Uhr

Rot-Wieß trifft auf Rot-Weiß: Der 1. FC Köln und die Roten Funken sind fester Bestandteil des kölschen Selbstverständnisses. Emotional nehmen sie für sich in Anspruch „spürbar anders“ zu sein. Und werden damit zu wichtigen Identifikationsfiguren für die Kölner Stadtgesellschaft. Aber an dem Abend geht es auch um Sportliches: Europapokal oder Fahrstuhlmannschaft? Fußballerische Kontinuität vs. die „Diva vom Rhein“. Ein kurzweiliger Abend – nicht nur für Fußballfans. Moderation: Christian Lör, Carsten Fiedler, KStA.

Eintritt frei

September 2023

01. September 2023: Benefizkonzert „160 Jahre Domchor“

*Konzert des Domchors:
Säulenhalle Gürzenich, 19.30 Uhr*

Für die Begleitung der Liturgie im Kölner Dom sind gleich mehrere Chöre verantwortlich: Der Kölner Domchor ist der einzige Knabenchor in Köln und der älteste der inzwischen vier Chöre am Kölner Dom. Im Jahre 1863 wiedergegründet und am 1. November 1863 erstmals aufgetreten, setzt er die jahrhundertlange Tradition des Chorgesanges am Kölner Dom bis heute fort. Der Mädchenchor am Kölner Dom wurde 1989 durch Domkapellmeister Prof. Eberhard Metternich gegründet und wird seit 1996 von Domkantor Oliver Sperling geleitet. Ausgehend von der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste im Kölner Dom haben sich beide Chöre zu den renommiertesten und profiliertesten Kathedralchören Europas entwickelt. Annähernd zweihundert junge Sänger und Sängerinnen im Alter von 9 bis 19 Jahren singen, lernen, leben und glauben miteinander. Das Ensemble von Gürzenich, St. Alban und der verbindenden Säulenhalle bietet ein angemessenes Ambiente für dieses außergewöhnliche Benefizkonzert zugunsten der Dommusik.

Kartenpreis: 18,23 €

29. September 2023: Große Abschluss-Revue

Lanxess-Arena

Mit Show und Spektakel, Stars, Live-Bands, Chören, Tänzern und atemberaubender Akrobatik erwachen die schönsten und bewegendsten Momente aus 200 Jahren Kölner Karneval in dieser Revue zum Leben. Nationale und internationale Stars lassen die Roten Funken hochleben in einer multimedialen Inszenierung der besonderen Art. Diese Jubiläumsshow in der Lanxess-Arena versteht sich als Startsignal für den Aufbruch in die nächsten 200 Jahre. Wer sie verpasst, wird sich 200 Jahre lang ärgern.

Kartenpreise:
Kategorie 1: 64,50 € // Kategorie 2: 54,50 € // Kategorie 3: 44,50 € // Kategorie 4: 29,50 € // Kategorie 5: 24,50 € // Rollstuhl: 54,50 € // Jeck-Ticket: 89,50 €

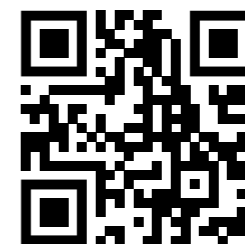
Weitere und aktualisierte Infos finden Sie unter www.rote-funken.de im Jubiläumsprogramm.

Bitte beachten Sie:

Bei einzelnen Terminen kann es aus organisatorischen Gründen noch zu Änderungen kommen. Eine ständig aktualisierte Übersicht des Jubiläumsprogramms finden Sie unter:

www.rote-funken.de

Über die Internetseite sind die einzelnen Veranstaltungen auch buchbar.





»DA HABEN SICH ZWEI GEFUNDEN«

**Ein Blanc de Noir von der Ahr
ist der Jubiläumswein der Roten Funken**

Die Preisliste vom Weingut Sermann erzählt viel über das Jahr 2021 an der Ahr. Ob „Gypsy One Spätburgunder“, „Marienthaler Frühburgunder“ oder „Altenahrer Eck Spätburgunder“ – sie alle sind als „ausverkauft“ markiert. Mit dem Zusatz „weggeschwommen am 14. Juli 2021“. Dezentler lässt sich auf die Flutkatastrophe, die eine ganze Region auf Jahrzehnte verändert und viele Menschen das Leben gekostet hat, kaum hinweisen. Da war das Video, das Lukas Sermann an diesem 14. Juli von einem befreundeten Feuerwehrmann erhielt, schon eindeutiger. Während der letzte selbstständige Winzer von Altenahr mit seinem Vater im Obergeschoss eines leer stehenden Hauses festsaß, kommentierte der Feuerwehrkumpel die Bilder der auf den apokalyptischen Ahrfluten treibenden Holzfässer trocken: „Ich glaub, da schwimmt grad der Sermann vorbei.“

Acht Monate später ist längst nicht alles gut, aber einige Dinge haben wundersamerweise doch geklappt. Dass Lukas Sermann in seiner weitgehend reparierten Kellerei steht und abgefüllte Flaschen des 2021er Jahrgangs präsentieren kann, ist ein kleines Wunder. „Ich habe immer daran geglaubt, dass es weitergeht“, sagt der Jungwinzer stolz und weiß doch: „Ohne diese gigantische Solidarität, ohne die Hilfe von Freunden oder Wildfremden, ohne die Winzerkollegen, die mit Equipment und Tatkraft eingesprungen sind, wäre das nicht machbar gewesen.“ Weißburgunder, Sauvignon blanc, Bellabianca und Ries-

ling sind mittlerweile abgefüllt. Und auch die Weinkener zeigen sich solidarisch. „Viele haben Wein bestellt – die wollen den Flut-Jahrgang testen“, sagt Sermann.

Mitte Januar ist die Kellerei einige Tage ohne Dach. Beim Abriss kommen schlammige Wassermassen zum Vorschein und lassen erahnen, wie es in den leer stehenden Häusern ringsum aussieht. Die Renovierung des Weinguts geht langsam voran. Der Rohbau mit Fenstern ist weitgehend trocken, im Erdgeschoss werden nach und nach die Fundamente erneuert. Die hatten sich mit Treiböl vollgesogen, ein bestialischer Gestank. An der Fassade hängt, frisch vergoldet, der Weinkrug. Das alte Wirtshaussymbol hatte Schmiedemeister Thomas Hecker aus Köln-Worringen gesehen und für überarbeitungswürdig gehalten. Hecker, der auch viel für den Kölner Dom arbeitet, nahm es mit und restaurierte es auf eigene Kosten. Ein kleiner Lichtblick, jetzt erstrahlt es in neuem Glanz.

Oben im zweiten Stock sitzen Luzia und Elmar Sermann unter der Dachschräge bei einem schnellen Mittagsnack. Seit Ende November leben sie in der ehemaligen Gästewohnung und sind damit die Einzigen, die aktuell in der Seilbahnstraße wohnen. Alle anderen Häuser, die nicht von der Ahr zum Einsturz gebracht wurden, stehen leer. Fensterlose Geisterhäuser, die zumal an trüben Wintertagen endzeitlich wirken. Das sieht auch Elmar Sermann so. Mit den Fortschritten im Weingut seines Sohnes ist er zufrieden, aber sonst geht ihm alles zu langsam. „Wir hatten hier eine ideale Kombination aus Übernachtung, Gastronomie und dem Reiz des Weinbaus für Wanderer und Radler. Jetzt ist die Infrastruktur weg.“

Unterdessen orientiert sich Jungwinzer Lukas Sermann weiter an der Zukunft. Er ist fast täglich in den Weinbergen unterwegs. Bis die Dunkelheit ein Weiterarbeiten unmöglich macht, schneidet er zusammen mit Winzerfreund Philipp Emmerich im Ahrweiler Rosengarten.

Die fast 100 Jahre alten Portugieser- und halb so alten Spätburgunderstöcke hat er von einem Biowinzer übernommen. Was die alten Wurzeln können? „Sie kommen an tiefere Wasserschichten dran, der Organismus hat über Jahre gelernt, anders mit Krankheiten umzugehen, eigene Schutzmechanismen zu entwickeln“, erzählt Sermann.

Abends beim Wein schmiedet Lukas Sermann neue Pläne. „Wir vergrößern jetzt den Gastraum unten im Weingut“, erzählt er und bekommt ein Leuchten in den Augen. „Wenn der Umbau gut vorangeht, eröffnen wir im späten Frühjahr eine Pop-up-Gastronomie, im Herbst soll ein Restaurant folgen.“ Mehr will er im Moment noch nicht verraten. Lukas Sermann, dessen Weißweine laut Experten zu den besten zählen, die an der Ahr produziert werden, begreift die Flut auch als Chance. Ein zeitgemäßer, nachhaltiger und qualitätsbewusster Neuanfang ist seine Vision der Zukunft.

Eine Zukunft, vor der ein beschwerlicher Weg liegt, den auch die Roten Funken unterstützen. Das Kölner Traditionskorps wird 2023 zweihundert Jahre alt und den Wein zum großen Jubiläum von der Ahr beziehen – „Belabianca“ von Lukas Sermann, Jahrgang 2021. Eine perfekte Kombination – da haben sich zwei gefunden, die gleichermaßen für Tradition und Moderne stehen.

Stefan Worring



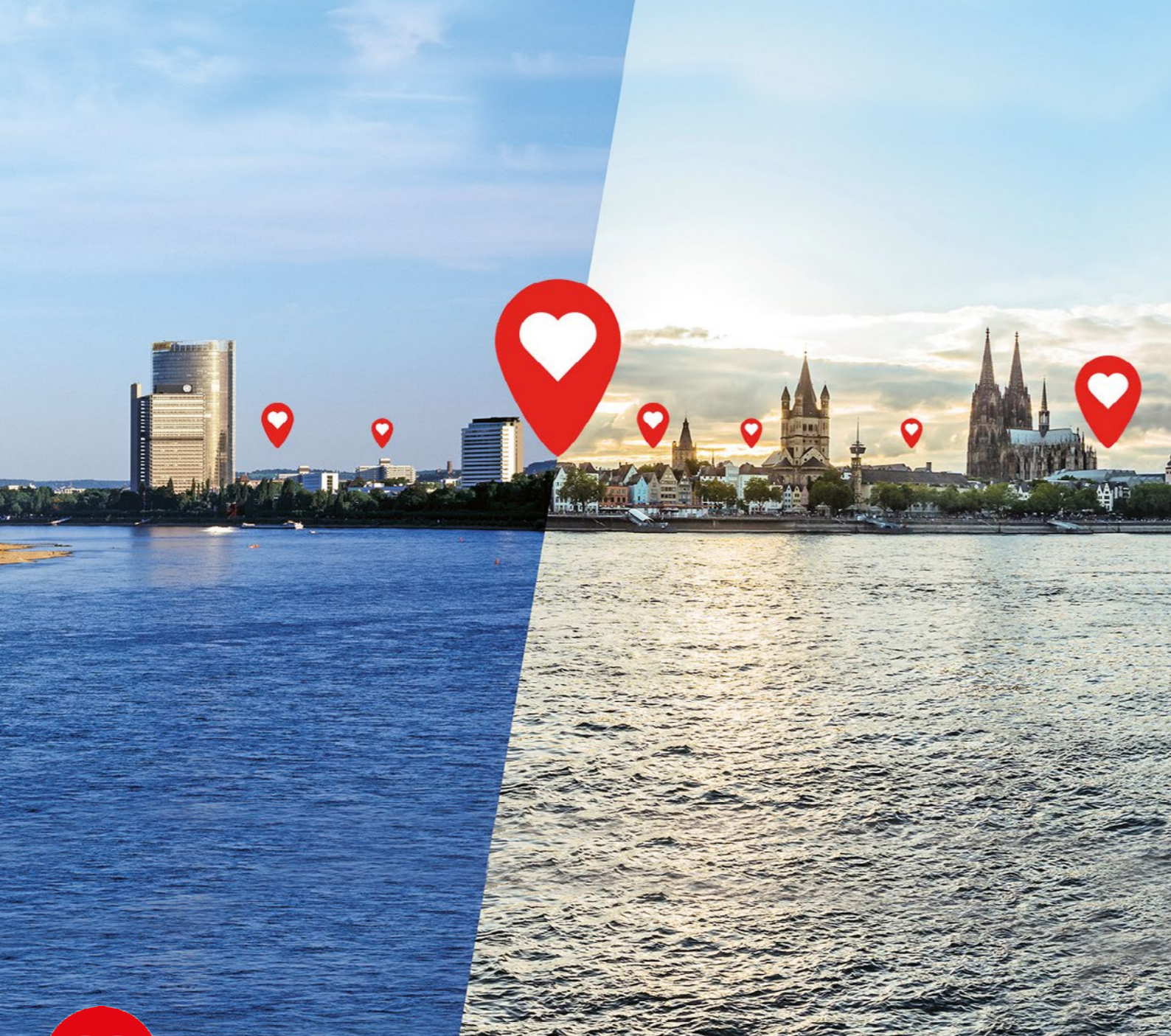
»ICH GLAUB, DA SCHWIMMT GRAD DER SERMANN VORBEI.«

Kommentar eines Feuerwehrmanns
am 14. Juli 2021 zu den in den
Ahrfluten treibenden Holzfässern



Vormerken:

Vorstellung Jubiläumswein: 15.11.2022
in der Ülepooz



#hiermitherz

Die Vereine der Region geben Menschen Perspektiven – wir geben ihnen das passende Spendenportal.

Einfach Projekt anmelden und unterstützen lassen.
Oder gleich für das Lieblingsprojekt spenden:

hiermitherz.de



Sparkasse
KölnBonn



Vormerken:

Köten: Am 14., 21., 28. Januar sowie am 04. Februar 2023 sind die Roten Funken wieder mit der Kötterbüchse im Stadtgebiet unterwegs, um Geld für Menschen zu sammeln, denen es nicht so gut geht.

PARALLEL- WELTEN

Ein Roter Funk ist man 24 Stunden am Tag – 365 Tage im Jahr. Leider hat sich aus der Tradition der Stadtsoldaten ein misslicher Umstand bis in die Gegenwart gerettet: Sie werden als solche extrem schlecht bezahlt. Darum tauchen sie für acht (und mehr) Stunden in Parallelwelten ab, um so ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Zwar müssen sie nicht mehr so schlecht bezahlte Jobs wie ihre Vorgänger übernehmen – etwa Strümpfe stricken oder auf anderer Leuts Pänz aufpassen –, aber der Gelderwerb ist nur eine Unterbrechung des allgegenwärtigen Funken-Daseins. Roter Funk bleibt man auch, wenn man Bratkartoffeln schwenkt, Feuer löscht oder löchriges Zahnwerk saniert. Fotografin Vera Drewke hat den Beweis angetreten und Rote Funken an ihren Arbeitsplätzen besucht.



»MÖPPCHE & HOORBÖSCH«

René Klos & Markus Gurok
Friseurmeister

Vormerken:

Fotografen: Stefan Worring und Vera Drewke
Vernissage: 02. März 2023, 18.00 Uhr in der
Ülepooz

»BÄLLCHE«

André Fahnenbruck
Geschäftsführer documentus



»APPELKETSCH«

Peter Adams
Feuerwehrmann



»MÄHLWORMSPITTER«

Heiko Hörnecke
Gastronom: Brauhaus Quetsch



»SENK«

Steffen Potratz-Heller
Biersommelier



»SCHÜRRESKARR«

Matthäus Smodis
Flugkapitän/Luftschiffpilot



»BLOOTSBRODER«

Julian Ulrich
Notfallsanitäter



»KLÖTZ«

Jürgen Zumbé
Urologe



»BLÖMCHE«

Günter Ebert
Blumengroßhändler



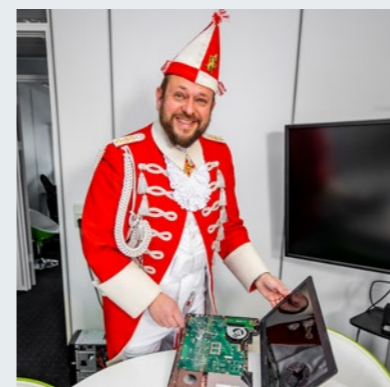
»ZINNZALDAT«

Dieter Hamacher
Rollladen- und Jalousiebauer



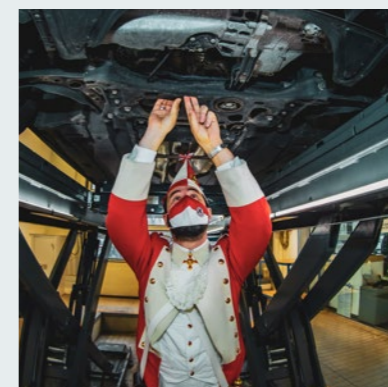
»QUETSCH«

Ludger Paas
Gynäkologe



»APPELZIEN«

Dirk Wissmann
IT- und Datensicherheits-Experte



»BLÄNKEJÄNGER«

Josef Bolz
Geschäftsführer Autowelt Bolz



»JLASPÖTTCHE«

Michael Ströter
Galerist und Experte für Glaskunst



»DÖPPCHESLECKER«

Ulrich Schlüter
Architekt



»QUASIMODO«

Bruno Kieserg
Küster in St. Aposteln



»STREUKOCHE«

Jürgen Pistono
Bäcker und Brotsommelier



»SCHUKELÄDCHE«

Diego Encarnación Vallejo
Eventmanager und Gastronom



»HÖHNERZÜPPCHE«

Benjamin Vrijdaghs
Streckensicherung am Nürburgring



»SCHÄFERS NAS«

Frank Langen
Strafverteidiger



Laura Weller
Team Digitalisierung

WIBBELSTÄTZ*

Kann nicht aufhören, nach immer neuen digitalen Lösungen zu suchen.

* Quirliche Person, die immer in Bewegung sein muss.



»VON HERZEN RHEINISCH – NATÜRLICH AUCH IM KARNEVAL«

Jürgen Neutgens, Vorstand der Volksbank Köln Bonn eG,
zum Engagement seines Hauses im Jubiläumsjahr



Warum engagiert sich die Volksbank Köln Bonn für das Thema Brauchtum?

Jürgen Neutgens: Die Volksbank Köln Bonn ist tief verankert in der Region Köln und Bonn/Rhein-Sieg. Damit ist selbstverständlich auch der Karneval ein Teil unserer DNA. Mit einer jährlichen Zuwendung an das Festkomitee Kölner Karneval werden unter anderem Kinder- und Jugendtanzgruppen unterstützt. Die Nachwuchsarbeit liegt uns am Herzen, gerade weil die Pänz aufgrund der Corona-Pandemie eine lange Zeit nicht aktiv sein konnten. Wir brauchen den Nachwuchs, der den Karneval mit Begeisterung, Leidenschaft und Engagement auch in Zukunft fortsetzt.

Wie passt der Karneval zum seriösen Finanzgeschäft?

JN: Viele unserer Mitarbeitenden sind ehrenamtlich im Karneval tätig. Das schätzen und unterstützen wir. Der Karneval ist aber letztlich auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region. So ist der Karneval auch

wirtschaftliche und finanzielle Basis für einige unserer Kunden. Grundsätzlich schließen sich Seriosität und Humor für uns nicht aus. Wir erfüllen unseren Markenslogan „Von Herzen rheinisch“ aus tiefstem Herzen und mit Überzeugung.

Engagiert sich die Volksbank auch noch in anderen Bereichen als im Karneval?

JN: Mit der bankeigenen Stiftung miteinander füreinander unterstützen wir seit 25 Jahren unverschuldet in Not geratene Mitglieder sowie gemeinnützige Vereine in der Region. Ziel ist es, aktive Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Das heißt, wir helfen immer dort, wo ehrenamtliches Engagement vorhanden ist, aber finanzielle Mittel fehlen. Unser soziales Engagement 2021 belief sich insgesamt auf 1,33 Millionen Euro.

Gibt es gemeinsame Aktionen mit den Roten Funken?

JN: Um ein möglichst großes Publikum am „Funken-Je-föhl“ partizipieren zu lassen, werden wir unseren Kunden diverse Veranstaltungsformate zugänglich machen. Wir starten hierbei mit der Eröffnungsmatinee in der Philharmonie „So klingt Köln“. Des Weiteren legen wir den Schwerpunkt auf Veranstaltungen für Jugendliche.

Wie verbringen Sie den Rosenmontag?

JN: Nicht nur die Roten Funken feiern im Jahr 2023 ein besonderes Jubiläum. Auch ich darf einen besonderen Geburtstag feiern. Daher wünsche ich mir die Teilnahme am Rosenmontagszug 2022/2023 bei den Roten Funken und freue mich sehr, wenn dieser Wunsch in Erfüllung geht.

FAMILIENTREFFEN AUF MELATEN



Wo treffen sich alle Roten Funken zum ersten Mal nach Rosenmontag? Auf dem Friedhof. Das ist nur für Außenstehende überraschend, denn an Allerheiligen (1. November) kommt man zusammen, um der verstorbenen Funken (des letzten Jahres und darüber hinaus) zu gedenken. Dazu trifft man sich auf Melaten am Rote-Funken-Grab. Hier haben die Verstorbenen ihre letzte Ruhe gefunden, die auch über den Tod hinaus ihre Zugehörigkeit zum „Funken-schmölze“ zeigen wollen.

Das Treffen am Grab entspricht dem Selbstverständnis der Funkenfamilie. Intakte Familien sind bekanntlich mehr als eine Zweckgemeinschaft. Und die Verstorbenen bleiben Familienmitglieder – auch nach ihrem Tod. Darum treffen sich die Angehörigen traditionell an Allerheiligen am Grab – um zu gedenken und so die Liebsten nicht zu vergessen. Nicht anders bei den Funken. Und wie bei den Familien in Köln üblich, beendet man den Friedhofsgang mit einem Frühschoppen. Dann findet die Funken-Seele wieder ihr Gleichgewicht – zwischen Gestern und Heute, zwischen Trauer und Lebensfreude ...



Nachhaltig unterwegs.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir machen uns stark für echte Werte. Für die Menschen, die Unternehmen und die Umwelt in der Region. Mehr Informationen unter ksk-koeln.de/nachhaltigkeit

Nachhaltig Geld anlegen:
Wir beraten Sie gerne.



Kreissparkasse
Köln

Veranstaltungstipp

MER SIN KÖLLE

Rote Funken XXL –
Dat große Finale des Jubiläumsjahres
„200 Jahre Kölsche Funken rut-wieß“

Wo sollten die Roten Funken ihr Jubiläums-Finale anders feiern, als in Kölns größtem Wohnzimmer – dem Henkelmännchen – mit einer Arena-Show der Superlative. New York, Rio, Ülepooz ... dat sin mer! Ganz Kölle und die Welt gratulieren. Mit Show und Spektakel, Stars, Live-Bands, Chören, Tänzern und atemberaubender Akrobatik erwachen die schönsten und bewegendsten Momente aus 200 Jahren Kölner Karneval zum Leben.

Dabei sind die Roten Funken weit mehr als nur organisierter Karneval. Sie sind das pulsierende Herz der Domstadt. Die Wächter der kölschen Werte. Diese Jubiläumsshow ist das Startsignal für den Aufbruch in die nächsten 200 Jahre. Wer die Rude Funke nit kennt, kennt Kölle nit. Und wie die Torte zum Geburtstag und de Pappnas zum Fastelovend, gehört das Finale zum Jubiläumsjahr.

Aber wie es sich für die Roten Funken gehört, hält die Revue noch jede Menge Überraschungsgäste bereit. Nationale und internationale Stars lassen die Roten Funken hochleben mit einer multimedialen Inszenierung der besonderen Art.

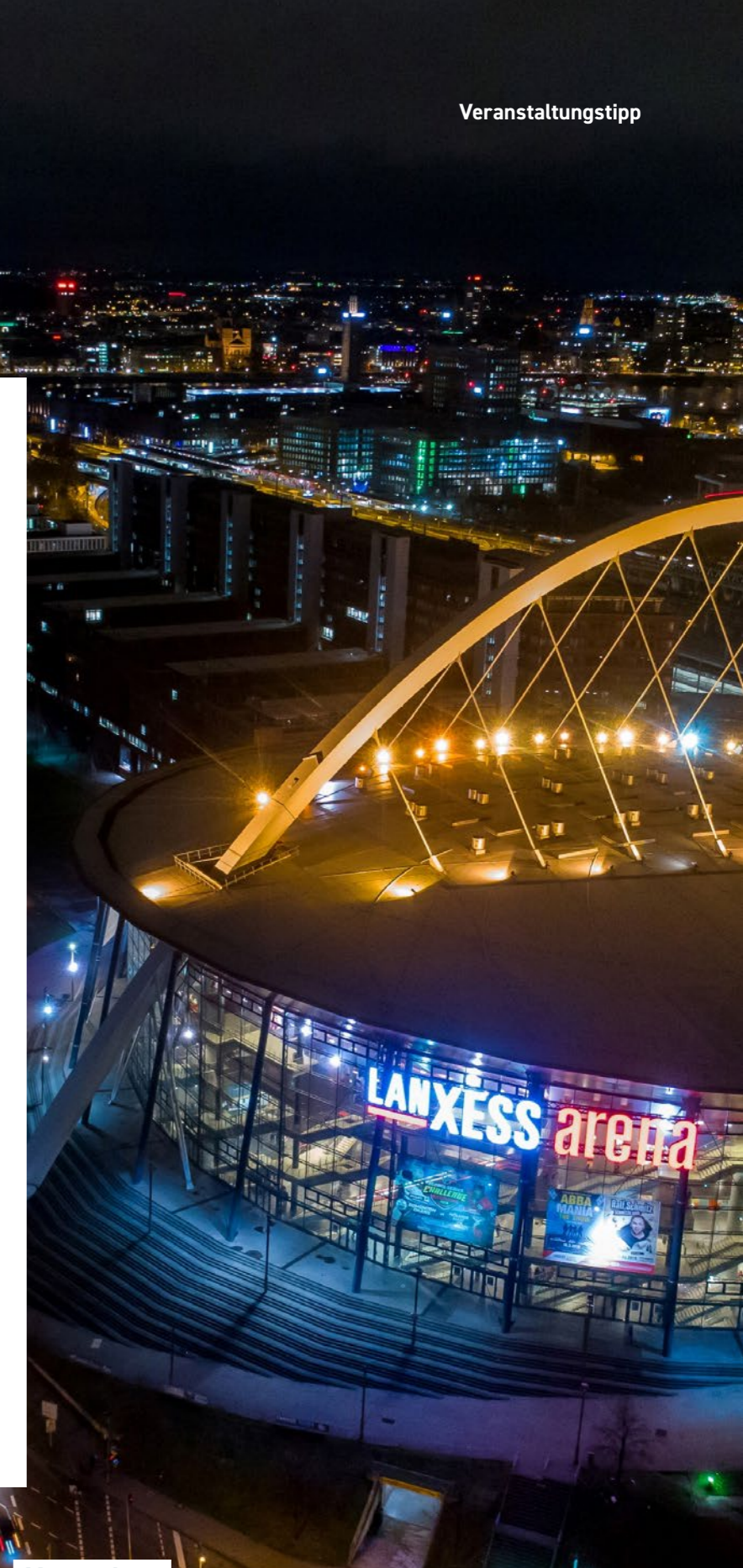
Und eins versprechen die Organisatoren schon heute: Wer diesen Abend verpasst, wird sich 200 Jahre lang ärgern.

Lajos Wenzel

Vormerken:

Die große Abschluss-Revue: am 29. September
2023 in der Lanxess-Arena

Foto: Lanxess-Arena



RÜCKBLLENDE #3

„Hüürt op ze scheeße, süht ehr dann nit, dat he Minsche stonn?“ Dieses Zitat der Stadtsoldaten beim Einmarsch napoleonischer Truppen gehört zum Selbstverständnis der Roten Funken: Kein politisches Ziel rechtfertigt es, Menschenleben zu opfern. Zum Zeichen ihrer humanistischen Ideale und ihrer gelebten Empathie stecken in den Läufe ihrer Gewehre Blumen. Als am Rosenmontag 2022, kurz nach dem Beginn des Ukraine-Krieges, das Festkomitee statt eines Rosenmontagszugs eine Friedensdemonstration organisierte, waren die Roten Funken dabei. Zusammen mit 250.000 fried- und karnevalsliebenden Kölnern.





Impressum

Herausgeber:
Kölsche Funke rut-wieß von 1823 e.V.
www.rote-funken.de

Präsident und Kommandant:
Heinz-Günther Hunold, *Laachduv vun d'r Ülepooz*

Ülepooz
Sachsenring 42
50677 Köln

V.i.S.d.P.: Günter Ebert, *Blömche*

Konzept, Gestaltung, Redaktion:
SSP Formfaktor GmbH, Köln
www.ssp-formfaktor.de

Druck: Porschen & Bergsch, Merzenich
www.porschen-bergsch.de

Fotografie (wenn nicht anders angegeben):
Vera Drewke
www.veradrewke.photography



„Ov krüzz oder quer, ov Knäch oder Hähr – mer looße nit un looße nit vum Fasteleer!“, heißt es im Lied von Emil Jülich von 1905. Das Sessionsmotto im Jubiläumsjahr erinnert an diese unglaubliche Kraft des Karnevals: Selbst in Kriegszeiten, in extremen Wirtschaftskrisen und zuletzt während der Corona-Pandemie – der Karneval ist für die Kölnerinnen und Kölner eine Konstante, er ist eine Stütze in schwierigen Zeiten, eine Auszeit von den Problemen des Alltags. „Diesem Phänomen, das einmal im Jahr eine ganze Stadt und eine ganze Region erfasst, widmen wir unser Jubiläum“, erklärt das Festkomitee Kölner Karneval zum Motto für die kommende Session.



JAHRE
Kölner
Karneval



Kölische Funke rut-wieß
von 1823 e.V.